Nr. 258. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

# Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 5. August 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Schulen in Deutsch-Ostafrika.

Einen interessanten Bericht über die Zusammensetzung und den Lehrplan der drei Regierungsschulen in Deutsch-Ostafrika (in Tanga, Dar-es-Salaam, Bagamoyo) veröffentlicht die „Deutsche Zeitschrift für ausländ. Unterrichtswesen". Wir entnehmen demselben folgende Notizen: „Im vorigen Jahre zählte Tanga zwei Klassen mit 97 Schülern, Dar-es-Salaam zwei Klassen mit 80 und Bagamoyo drei Klassen mit 47 Schülern. In Bagamoyo besteht noch eine indische Abtheilung mit 46 Schülern. Bemerkenswerth ist die große Zahl von Erwachsenen, die sich unter den Schülern befinden. In Tanga z. B. waren unter den 97 Besuchern 14 Erwachsene. In dem Jahre 1893 betrug ihre Zahl in Tanga sogar 25 unter 58. Unter den Erwachsenen befinden sich hauptsächlich Kaufleute, meistens Inder, die die deutsche Schulbildung zu schätzen wissen und ihre mangelhaften Kenntnisse im Lesen, Schreiben und vor allem Rechnen erweitern wollen, ferner die Diener der Europäer, die sog. „boys", die Goanesen und Parsen, die farbigen Beamten der Post und des Zollamts. Die islamitische Küstenbevölkerung verhielt sich namentlich zu Anfang diesen Schulen gegenüber ablehnend. Erst in neuerer Zeit gewinnt die deutsche Schule, entgegen dem Einfluß der Araber, immer mehr an Ansehen. Die Suahelis besuchen sie sogar am Freitag, dem arabischen Sonntag, und feiern den christlichen Sonntag. Der Plan, das Deutsche zur Schulsprache zu machen, wie es in der Kameruner und Togoer Schule durchgeführt ist, scheint in den ostafrikanischen Schulen vorläufig gescheitert zu sein. Nach den vorliegenden Berichten werden sämtliche Fächer — außer deutsch — in Suaheli gegeben. Als Unterrichtsfächer werden genannt: Biblische Geschichte, Lesen und Schreiben in Suahelisprache mit lateinischen Buchstaben, Anschauung, Rechnen, Deutsch, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Zeichnen, Turnen und Singen. Die wöchentliche Stundenzahl schwankt an den einzelnen Schulen. In Dar-es-Salaam hat die erste Abtheilung 12, die zweite 9 wöchentliche Lehrstunden. Die indische Schule in Bagamoyo hat dagegen 30, die Schule in Tanga, für die nur eine Zahl aus dem Jahre 1893 vorliegt, 26: Rechnen und Deutsch beanspruchen davon 6, Lesen 4 Stunden. Die Inder, Araber und Goanesen versäumen die Schule selten, während der Schulbesuch der Suahelis sehr unregelmäßig ist. Von den 97 Schülern in Tanga besuchen nur 37 täglich die Schule, in Dar-es-Salaam von den 80 nur 41. Die Kinder müssen häufig durch Fischfang, Kanoefahrt oder Arbeiten in den Plantagen ihr tägliches Brod verdienen. Sehr wichtig für die Zukunft Deutsch-Ostafrikas ist das System der Filialschulen. Es werden von den Regierungsschulen aus den intelligenteren Schülern Unterlehrer herangebildet, die in der unteren Klasse verwendet werden können. Mit diesen schwarzen Lehrkräften hat nun der Vorsteher der deutschen Schule in Tanga in den größeren Orten des Bezirks zwölf Kommunalschulen gegründet, die von Zeit zu Zeit von ihm revidirt werden. Die Gemeinde bezahlt den schwarzen Lehrern Kost und Logis, das Bezirksamt das Gehalt, fünf Rupien monatlich.

## Eine russische Stimme

läßt sich jetzt über den Besuch des deutschen Kaisers auf der „Iphigenie" und gegen die von einigen französischen Blättern befürwortete Annäherung Frankreichs an Deutschland hören; in einem unverkennbar offiziösen Petersburger Briefe der Wiener „Pol. Korr." wird gesagt: Die Art und Weise, wie Wortführer der neuen politischen Richtung im „Figaro" und „Matin" das französisch-deutsche Einvernehmen dem französisch-russischen Bündnisse aufgepfropft sehen möchten, und die Gründe, durch die sie diesen Gedanken den Franzosen einleuchtend zu machen suchen, rufen hier nicht blos in der öffentlichen Meinung, sondern auch in den maßgebenden Kreisen einen seltsamen, und zwar weder freundlichen, noch imponirenden Eindruck hervor. Die Ansicht, daß zwischen Paris und Berlin ein Einvernehmen, dessen Spitze sich gegen England richten würde, angebahnt werden und dadurch einem künftigen Faschoda vorgebeugt werden könnte, wird in Rußland als eine politische Naivetät betrachtet. Die zwischen Deutschland und England erzielte Verständigung auf dem Boden der afrikanischen und ostasiatischen Angelegenheiten und das Verhalten Englands gegenüber den deutschen Eisenbahnunternehmungen in Kleinasien seien, wie man in der russischen Presse betont, für das Berliner Kabinet zu werthvoll, als daß es sich, ohne anderweitige Beweggründe, blos um der Besserung seines Verhältnisses zum Pariser Kabinet willen, und wäre es auch um den Preis gewisser Zugeständnisse auf dem Gebiete der Kolonialpolitik, in einen offenen Gegensatz zu England bringen sollte. Man kann ferner bei Deutschland auch keine Neigung voraussetzen, Frankreich in der egyptischen Frage zur Seite zu stehen, es wird vielmehr in Berlin natürlich immer erwünscht sein, in Egypten einen verwundbaren Punkt Frankreichs zu wissen. Durch politische Exkurse von der Art, in der sich eine kleine Gruppe französischer Politiker jetzt gefällt, wird der Sache Frankreichs bei den gegebenen Bedingungen der Weltlage nicht nur kein Dienst geleistet, sondern im Gegentheil Frankreich gegenüber Rußland bloßgestellt. Denn es kann in Petersburg nur peinliches Befremden und starkes Mißtrauen wachrufen, wenn auch nur ein sehr kleiner Theil der Franzosen im Stande ist, so leicht von einem Extrem zum andern zu schwenken und bald mit Petersburg, bald mit Berlin zu liebäugeln. Die Herolde einer Politik des engen Einvernehmens Frankreichs mit Deutschland glaubten ihren Standpunkt am wirksamsten durch die Behauptung stützen zu können, daß die Allianz mit Rußland gegen die Wiederholung einer ähnlichen Demüthigung, wie sie Frankreich bei Faschoda erlitten hat, ebenso wenig eine Gewähr biete, wie sie diesen peinlichen Zwischenfall zu verhüten vermocht hat. Hierbei wird zunächst der Umstand übersehen, daß das französisch-russische Bündniß ausschließlich zu dem Zwecke geschlossen worden ist, im Bedarfsfalle die Sicherheit der beiden Staaten und die Integrität ihrer wesentlichen Interessen zu schützen, nicht aber etwa um den Erfolg gewagter und unzeitgemäßer Unternehmungen des einen oder anderen der beiden Verbündeten zu sichern. Wenn es ferner gestattet wäre, den Schleier von gewissen vom Kabinet von Petersburg während des Zwischenfalls von Faschoda unternommenen Schritten und von gewissen damals von der russischen Regierung verfügten militärischen Maßregeln zu lüften, so würden die mehrerwähnten französischen Politiker, die so leichtfertig ohne Kenntniß der Vorgänge den Werth des französisch-russischen Bündnisses herabsetzen, die Ueberzeugung gewinnen, daß Frankreich in jenem kritischen Augenblick durchaus nicht aller Unterstützung Rußlands entbehrt hat. Sie würden dann begreifen, warum die anfänglich unversöhnliche Haltung des Londoner Kabinets plötzlich einer entgegenkommenderen Stimmung Platz gemacht hat, die Herrn Delcassé die Möglichkeit bot, die Streitigkeit in friedlicher Weise beizulegen. Es sei hierbei betont, daß dieser Zwischenfall jener unklugen „Politik der Nadelstiche" gegenüber England entsprungen war, die vom Vorgänger des Herrn Delcassé befolgt wurde, einer Politik, für die Rußland um so weniger irgendwelche Verantwortlichkeit aufgebürdet werden durfte, als diese Taktik des Pariser Kabinets mit dem wahren Zwecke des französisch-russischen Bündnisses, das in der Erhaltung des Friedens und der Sicherung der wirklichen Interessen der beiden Verbündeten besteht, in schroffem Widerspruch stand. Der Gedanke eines französisch-deutschen Einvernehmens erhält in den Augen der Russen auch durch die Anregung keine einschmeichelndere Form, daß dieses Einvernehmen auf das französisch-russische Bündniß aufgepfropft werden soll. Die Politiker, zu deren Dolmetscher sich „Figaro" und „Matin" gemacht haben, sollten sich fragen, welchen Eindruck sie empfangen würden, wenn es russischen Politikern und Blättern beliebte, den Abschluß eines russisch-deutschen Einvernehmens, das auf das französisch-russische Bündniß zu pfropfen wäre, zu empfehlen. Kein Zweifel, daß man in diesem Falle in ganz Frankreich Rußland des Vertragsbruches und des Verrathes zeihen würde. In Petersburg wird jedoch nicht mit so leidenschaftlicher Uebereilung generalisirt, und, so peinlich man sich auch von der Sprache der genannten Blätter berührt fühlt, ist man doch davon entfernt, die Gesamtheit der Franzosen dafür zur Rechenschaft zu ziehen. Es hat offenbar nur eine sehr kleine Gruppe von französischen Politikern blos im eigenen Namen gesprochen, wobei auch noch das nervöse Temperament der Franzosen zur psychologischen Erklärung in Betracht zu ziehen wäre. Man will in Petersburg hoffen, daß der verunglückte Ausflug einiger Pariser Blätter ins Reich politischer Träumereien bei der ungeheuren Mehrheit der Franzosen keinerlei Lust zur Nachahmung wecken und daß die Franzosen bei der Beurtheilung des Verhältnisses zu Rußland auf dem Boden der Wirklichkeit und der Gerechtigkeit verbleiben werden.

## Die Vorgänge in Frankreich.

General Mercier, der frühere französische Kriegsminister, der die hauptsächliche Schuld an der ungerechten und ungesetzlichen Verurtheilung des Kapitäns Dreyfus durch das Kriegsgericht vom Jahre 1894 trägt, soll nach Pariser Blättern seltsame „Enthüllungen" vor dem Kriegsgericht von Rennes zu machen beabsichtigen. Während authentische Erklärungen der deutschen Regierung vorliegen, nach denen zu keiner Zeit deutsche Offiziere oder Agenten mit dem Kapitän Dreyfus in irgend welcher Beziehung gestanden, soll General Mercier die Stirn haben, in Rennes erklären zu wollen, daß der deutsche Botschafter Graf Münster ihm im Jahre 1898 gesagt habe: „Dreyfus ist schuldig; wenn Sie aber erklären, was ich Ihnen gesagt, so werde ich Ihnen ein Dementi zu Theil werden lassen". Wenn General Mercier, sagt Jaures weiter, in die Enge getrieben und in der Todesangst zu dieser schändlichen Lüge seine Zuflucht nimmt, wird er damit die Grenze des Verbrechens überschritten haben und zwar umsonst. Mit der Behauptung, Jener hat mir dies und das erklärt, aber mir gesagt, daß er mich dementiren werde, falls ich es sagte, mit solchen Mitteln kann man sich die unverschämtesten Lügen gestatten. Man darf jedenfalls darauf gespannt sein, ob General Mercier auch den früheren russischen General Annenkow, der durch Selbstmord geendet haben soll, als Eideshelfer anrufen wird. Dieser ist als der Mitschuldige der Henry und Esterhazy bei den Fälschungen der angeblichen Briefe des deutschen Kaisers bezeichnet worden, die einen wesentlichen Bestandtheil des ganz geheimen Dossiers bilden sollen.

Es scheint sich zu bestätigen, daß der Prozeß im Saal des Proviantamtsgebäudes in Rennes stattfinden wird. Die Blätter konstatiren, daß Labori, wenn er aufrecht steht und den Arm hoch hebt, die Decke des Saales mit der Hand berühren könne. Besonders Angesichts der mörderischen Hitze, die in Frankreich herrscht, ist die Wahl dieses Saales unbegreiflich.

Betreffs der Reise der Gräfin Greffulhe, von der der Berliner Korrespondent der „Liberté" erzählt hatte, erhielt der „Temps" von Seiten der Gräfin folgende Aufklärung: „Diese Erzählung ist reine Erfindung. Die Gräfin begab sich Ende Winter nach Oesterreich und Deutschland zum Vergnügen und in persönlichen Angelegenheiten. Sie wünschte insbesondere ihre Schwester zu sehen, die mit dem in offizieller Sendung im Ausland aufhältlichen Dragoneroffizier Pocher-Lebarbier de Tinan verheirathet ist. Die Gräfin, die Berlin besuchte, wohnte einer Parade bei, und der Kaiser wollte einen neuen Beweis seiner außerordentlichen Höflichkeit geben, indem er sie begrüßte. Sie wurde vorgestellt und einige Worte wurden gewechselt. Aber wenn der Kaiser auch äußerst liebenswürdig war, so beschränkte sich doch Alles auf diese flüchtige Begrüßung. Niemals ist es der Gräfin in den Sinn gekommen, den Kaiser um eine Intervention irgend welcher Art zu bitten, und alle veröffentlichten Einzelheiten sind aus der Luft gegriffen. Die Reise stand mit der Dreyfus-Affaire in keinem Zusammenhang."

Nach dem „Petit Journal" rührt die persönliche Feindschaft zwischen den Generalen Gallifet und Negrier von einem Zwischenfall in den großen Manövern von 1891 her. Negrier, der ein außerordentlicher Reiter ist, setzte mit großer Eleganz über einen breiten Bach. Gallifet, der auch als solcher gelten möchte, suchte es ihm gleichzuthun, mußte aber nach vergeblichem Versuche einen großen Umweg machen, um die Brücke zu suchen. Eine Menge Bauern sahen dem Schauspiele zu und lachten zum großen Aerger des schneidigen Generals de Gallifet. Für die Gelehrten des „Petit Journal" ist es klar, daß die Absetzung Negriers diesem Reiterstück zuzuschreiben ist.

Heute trifft Mercier in Rennes ein und steigt beim pensionirten General Saint-Germain ab. Picquart kommt Sonnabend dort an.

Die Offiziere sind für den Dreyfus-Prozeß vom Amtsgeheimniß entbunden; ausgenommen sind nur die Namen auswärtiger Agenten und Fragen äußerer Beziehungen. Chanoine wird, von einem Offizier begleitet, die Geheimakten übermitteln, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verlesen werden.

## Aus dem Reiche.

Eine Summe von 20 000 Mark hat der **Kaiser** aus seiner Privatschatulle als Beihülfe zu den etwa 40 000 Mark betragenden Kosten für die Erbauung des Bergfriedes im Schlosse Burg (Westfalen) überwiesen. — Der Prinzregent von Baiern hat am Mittwoch aus Fall an die **Kaiserin** nach Berchtesgaden ein Abschiedstelegramm gesandt, welches die Kaiserin mit freundlichem Danktelegramm beantwortete. Bei der gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgten Abreise der Kaiserin aus Berchtesgaden hatten sich die Schuljugend, Schützen-, Krieger- und andere Vereine in festlichem Zuge zum Grand-Hotel begeben, wo sich auch die Gemeindevertretung und sonstige Beamte von der Kaiserin verabschiedeten. Auf dem ganzen Wege zum Bahnhof sowie bei der Abfahrt wurde die Kaiserin jubelnd begrüßt. Oberst-Hofmeister Graf Castell war beauftragt, zum Abschiede im Namen des Prinzregenten ein Bouquet zu überreichen und Oberst-Hofmarschall Graf Seinsheim hatte den Auftrag, den Waggon der Kaiserin mit Blumen zu schmücken. — Der **König und die Königin von Würtemberg** werden demnächst zum Besuch des Erbprinzen von Wied und Gemahlin in Potsdam eintreffen. — **Generalleutnant z. D. v. Arent** ist am Mittwoch früh zu Görlitz an Herzlähmung gestorben. Der Hingeschiedene stand im 77. Lebensjahre. — Der ehemalige **Landtagsabgeordnete Friedrich Wilhelm Frickenhaus** ist am 31. Juli zu Mettmann gestorben. Er vertrat den Kreis Mettmann von 1889 bis 1891 im Abgeordnetenhause und war langjähriger Vorsitzender des dortigen nationalliberalen Wahlvereins. — **Bürgermeister Kirschner** ist gestern aus der Schweiz in Berlin eingetroffen und hat sein Amt wieder angetreten. — Eine **außerordentliche Generalsynode** soll im nächsten Jahre über Aenderungen im Relikten- und Pensionsgesetz der evangelischen Pfarrer beschließen, um Uebereinstimmung mit dem neuen Pfarrbesoldungsgesetz herbeizuführen. — Der königliche Musikdirigent der Kapelle des **1. Garde-Dragonerregiments Herr C. Voigt** tritt am 15. November d. J., nach 40jähriger Dienstzeit, in den wohlverdienten Ruhestand. Er ist am 15. November 1859 in das Regiment eingetreten und machte als Trompeter die beiden Kriege 1866 und 1870—71 mit. Bei Königgrätz wurde er durch eine Granate ziemlich schwer verletzt. Den Helm, dessen Spitze durch einen Granatsplitter weggerissen wurde, erhielt Herr Voigt vom Regimentskommandeur als Andenken zum Geschenk. Unter den vielen Ehrengeschenken, auch von ausländischen Fürstlichkeiten, so z. B. von der Königin von England, dem Kaiser von Rußland 2c., die Herrn Voigt zu Theil wurden, nimmt der Helm einen ehrenvollen Platz ein. — Die gesamte **Kavallerie der Garnison Berlin und Potsdam** rücken am nächsten Montag zu einem zehntägigen Kavallerieexerzieren nach Loburg bei Magdeburg aus. Die Leitung der Uebungen wird dem Kommandeur der Garde-Kavalleriedivision, General v. Moßner, unterstehen. An einem Uebungstage wird auch der Kaiser nach Loburg kommen. Das erste Garde-Dragonerregiment geht nach Beendigung des Exerzierens von Loburg nach Thüringen und wird dort während des Manövers dem 5. Dragoner- und 14. Husaren-Regiment zur Unterstützung des 11. Armeekorps zugetheilt werden. — Die **Reichs-Postverwaltung** wird sich im Interesse ihrer Beamten an den Bestrebungen betheiligen, die in der Errichtung von **Lungenheilstätten** zum Ausdruck gekommen sind. Sie hat deshalb eine Verfügung erlassen, nach welcher die Oberpostdirektionen es sich angelegen sein lassen sollen, unter Zuziehung ärztlichen Beiraths, insbesondere der Postvertrauensärzte, geeignete Heilstätten für Lungenkranke zu ermitteln, da die rechtzeitige Unterbringung und sachkundige Behandlung der Erkrankten in den besonders hierzu eingerichteten Heilanstalten ein werthvolles und wirksames Heilmittel gegen Lungenkrankheiten bietet. Gleichzeitig sollen sich die Ober-Postdirektionen über die Wirksamkeit, Heilerfolge, Einrichtung 2c. dieser Anstalten unterrichten, sowie auch feststellen, ob und unter welchen Bedingungen Beamte und Unterbeamte würden Aufnahme finden können, und welche Vergünstigungen die Unternehmer bereit sind, Beamten und Unterbeamten der Verwaltung zuzugestehen. Von dem Ergebniß der Ermittelung soll den benachbarten Direktionen Mittheilung gemacht und darauf hingewirkt werden, daß in geeigneten Fällen die Kranken sich in die Anstalten aufnehmen lassen. Auf erwachsende Kosten sollen den Kranken bei hervortretendem Bedürfniß außerordentliche Unterstützungen gewährt werden können; erscheint in Einzelfällen eine besonders wirksame Hülfe nothwendig, so soll an das Reichs-Postamt berichtet werden.

## Deutschland.

**Berlin**, 4. August. Der „Newyork Herald" fährt fort, gegen Deutschland zu hetzen und schießt seine giftigen Pfeile besonders gegen unsern Kaiser ab, der während des jüngsten Krieges entschieden feindselig gegen die amerikanische Republik gewesen sei. Seine Gesinnungen, wie sie durch seinen Vertreter in der Bucht von Manila, Admiral Diederichs, Ausdruck fanden, seien nicht nur eine platonische Sympathie für eine Schwestermonarchie, sondern offen und durchweg feindlich gegen republikanische Einrichtungen gewesen. Daß wir auch in Deutschland Republiken haben, mit denen der Kaiser fortwährend im besten Einvernehmen steht, scheint der „Newyork Herald" zu übersehen; aber er sollte doch wissen, daß Kaiser Wilhelm dem republikanischen Frankreich immer in der ritterlichsten Weise begegnet. Wir glauben, der Kaiser wird es an politischer Unbefangenheit in dieser Hinsicht mit den dreisten Hetzern des „Newyork Herald" wohl aufnehmen können, die so thörichte Ansichten über die Theorien des Kaisers zum Besten geben. Das Telegramm an Kipling wird übrigens allen verständigen Amerikanern noch unvergessen sein.

— Der Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht heute ein längeres Kommuniqué über die Ergebnisse der Haager Konferenz. Es wird darin zunächst die sympathische Aufnahme des hochherzigen Aufrufes des Kaisers Nikolaus seitens der Mächte konstatirt. Weiter heißt es: „Die Ergebnisse der eben beendeten Konferenz haben den Erwartungen der Regierung völlig entsprochen. Die endgültige Entscheidung der komplizirten Frage hinsichtlich des Innehaltens in den Rüstungen hat die Konferenz bis zur vollständigen Klarlegung dieser Angelegenheit durch die einzelnen Regierungen aufzuschieben für nothwendig befunden. Jedoch ist schon jetzt durch die einstimmig gefaßte Resolution eine „Erleichterung der militärischen Lasten als dringend wünschenswerth für alle Völker anerkannt worden. Andererseits werden die Arbeiten der Konferenz unzweifelhaft Einfluß auf die Regelung der Kriegsbräuche und auf die Beseitigung von Grausamkeiten ausüben. Die Staaten sind einig, alle Kräfte zur Erhaltung des Friedens und zur Beseitigung der Kriege anzuspannen. Es ist festgestellt, daß eine Vermittelung, welche bisher von dem guten Willen der interessirten Staaten abhängig war, künftig von einer dritten Macht aus eigener Initiative angeboten werden kann. Der „Regierungsbote" rekapitulirte sodann die von der Konferenz erreichten Resultate, und führt aus, daß dieselben, ohne die Hoheitsrechte der einzelnen Staaten zu schmälern, eine neue Grundlage für den internationalen Frieden schaffen. Die zum ersten Male auf die hochherzige Initiative des Kaisers Nikolaus zur Berathung gestellte Aufgabe hat eine feste Grundlage erhalten, und die Möglichkeit und Nothwendigkeit ihrer Lösung ist von allen Staaten einstimmig anerkannt worden. Die Zeit und der weitere Gang der histo-

---

## Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

41 (Nachdruck verboten.)

„Vater," sagte Ellen nach einer kleinen Pause, „ich glaube, daß Dein Traum Dir von Gott gesandt worden und daß Traugott Weber noch am Leben ist, ja, daß er von uns Hülfe und Beistand erwartet. Willst Du mir versprechen, Dich nicht aufzuregen, wenn ich Dir eine Spur von ihm mittheile?"

„Kind, der Traum hat mich schon genug aufgeregt, es würde wohlthun, etwas Erfreuliches zu hören."

„Heute hat ein Agent der Geheim-Polizei mir einen Brief gebracht, der vor Wochen schon an Dich abgeliefert werden sollte, und vergessen worden ist. Die Adresse trägt Webers Handschrift. Darf ich ihn öffnen und Dir vorlesen?"

Der Kranke nickte. Ellen öffnete den Brief mit zitternder Hand, und auch ihre Stimme zitterte merklich, als sie den uns bereits bekannten Inhalt vorlas. Die letzten Zeilen drangen nur leise, fast unverständlich über ihre Lippen, weil ein Schluchzen ihre Gestalt erschütterte und Thräne um Thräne ihre Wangen netzte.

Mr. Lawrence sagte kein Wort, sondern sah sie nur unverwandt an, wobei ein seltsam weiches Gefühl ihn erfaßte und seine Augen mit einem feuchten Schimmer erfüllte.

„Armes Kind," begann er endlich leise, „so also steht's mit Dir, und das hast Du nebenher so still in Dir getragen?"

Ellen kniete bei ihm nieder und barg ihr Gesicht in seinem Kissen. Merkwürdigerweise fühlte Mr. Lawrence dadurch eine gewisse Ruhe und Sicherheit in sich, die er so lange entbehrt hatte. Er strich leise über ihr Haar und ließ sie ungestört weinen.

„So, mein Kind," fuhr er endlich mit festerer Stimme fort, „nun beruhige Dich und laß Dir vorerst an dem Troste genügen, daß wir mit diesem Briefe wenigstens einen festen Anhalt gewonnen haben und nicht mehr im Dunkel umhertappen. Wir wissen, wohin der immerhin etwas überspannte Mensch sich gewendet hat. Als wenn ich ihm jemals ein solches Verbrechen zugetraut hätte! Nun, ich will ihn nicht tadeln, was der eine zuviel an Pflicht- und Ehrgefühl besitzt, hat der andere viel zu wenig. Sie hätten sich getrost darin theilen können, dann wäre das richtige Maß vorhanden gewesen. Jetzt aber wollen wir überlegen, was dabei zu thun ist, mein Kind, da wir die Hände nicht in den Schooß legen dürfen. Der Mensch, der diesen Brief so leichtsinnig vergessen konnte, hat vielleicht ein Menschenleben auf dem Gewissen, und müßte bestraft werden."

„Der Ueberbringer desselben durfte ihn nicht nennen, Väterchen!" versetzte Ellen, „ich sagte Dir ja, daß es ein Agent der Geheimpolizei war, der den Brief durch einen glücklichen Zufall erhalten haben will. Er kennt die unglückliche Geschichte und scheint sie gern verfolgen zu wollen. Morgen Vormittag kommt er wieder, um sich ein Resultat zu holen."

„Dann führe ihn zu mir, Ellen, ich will den Mann selber sehen und hören."

„Es wird Dich zu sehr aufregen, Papa, überlaß es lieber mir und Tante Nußbaum."

„Nein, das ist nichts für Frauen, mein Kind, damit dürft Ihr nicht belästigt werden. Der Agent durfte sich das nicht herausnehmen."

„Aber Du bist doch krank, Papa, und da kam er zu mir, Deiner Tochter. Ich denke, er handelte darin ganz korrekt."

„Gut, die augenblickliche Lage mag ihn entschuldigen. Morgen aber soll John ihn direkt zu mir führen. Du aber, Ellen, schreibst an Mr. Webers Eltern."

Es war ein schwerer Brief für das junge Mädchen, doch führten Liebe und Hoffnung ihr die Feder und so gelang ihr das Schreiben so gut, daß Mr. Lawrence sie eine geborene Diplomatin nannte und sich zum ersten Male wieder einen Scherz über das sogenannte schwache Geschlecht, das in der List, um mit Fritz Reuter zu reden, dem starken Geschlechte bedeutend über sei, erlaubte.

Mr. Fowler, der am nächsten Morgen von John Brennecke, welcher aus dem Erstaunen nicht wieder herauskam, in's Krankenzimmer geführt wurde, blieb hier über eine halbe Stunde. Das Resultat der geheimnißvollen Unterredung war ebenso erstaunlich, auch für Rother, den er durch die unerwartete Mittheilung überraschte, ihn in's Goldland begleiten und die Reisekosten ganz allein bestreiten zu wollen.

„Scherz oder Ernst?" fragte Rother, ihn ungläubig anstarrend.

„Bah, Mr. Hansen," erwiderte Fowler geringschätzig lächelnd, „haben Sie solche Scherze von mir erwartet? Bei mir ist alles Berechnung. Ich denke, daß Sie mir in Alaska von Nutzen sein werden und die Kosten nicht weggeworfen sind. Im letzten Falle schlagen wir am Ende soviel Gold dort heraus."

„Sie hoffen, meinen Landsmann Reißer dort zu finden, Mr. Fowler? Er ist ein geriebener Fuchs."

„Um so interessanter die Jagd, Mr. Hansen!"

### 14. Kapitel.

Nach Alaska! — In's Goldland hinein! — Tausende zogen besonders in diesem letzten Dezennium unsers Jahrhunderts nach dem rauhen nördlichsten Lande der Vereinigten Staaten hinauf, um den Götzen, den verderblichen Dämon der Menschheit, das Gold zu finden, nach dem man sich, wie es hieß, nur zu bücken brauche, da es offen umherliege. Die Eingeborenen hatten sich um die gelben Klümpchen und Blättchen nicht gekümmert. Sie erzählten den weißen Männern, daß es weiter flußabwärts am Klondyke Schluchten gäbe, die noch reicher an Gold wären, namentlich eine, wo alles Gold sei.

Der Sommer in Alaska währt nur von Mai bis September, der Winter ist zu solcher Arbeit ganz unmöglich, dann sind die Pässe verschneit, das Goldland von der Kulturwelt vollständig abgeschnitten. Wie viele Tausende, die mit frohen Hoffnungen hinaufgezogen in das verlockende Dorado, sind in den Strudeln und Stromwellen der Flüsse und Seen, oder an Skorbut und Fieber zu Grunde gegangen, und immer neue Schaaren ziehen hinauf, denn am Golde hängt, nach dem Golde drängt Alles. Eine nicht unbedeutende Summe Geld und eine eiserne Gesundheit sind die Haupterfordernisse für den Goldsucher, der mit diesen Besitzthümern daheim sicherlich ein festeres Glück sich gründen könnte.

„Ich habe unsere Reise-Route von allen Seiten erwogen," sprach Mr. Fowler zu Rother, „und gefunden, daß wir auf dem Wasserwege doch noch rascher hinkommen, als mit der noch nicht zur Hälfte vollendeten Kanadian-Pacificbahn. Wir fahren also direkt nach San Francisco und von dort mit dem ersten besten Dampfer bis nach St. Michael an der Mündung des Yukonflusses und dann diesen hinauf mit Flußdampfern nach Dawson-City, der neuesten Niederlassung am Klondyke, dem Fischfluß, wie ihn die Indianer nennen. — Nun ist es allerdings schon spät in der Jahreszeit, da man über San Francisco noch einen vollen Monat unterwegs ist; vor allen Dingen müssen wir für die nöthige Ausrüstung sorgen, Mr. Hansen! Man kann nicht wissen, ob man nicht dort überwintern muß, was freilich interessant genug sein wird, aber doch nicht in meinen Plan paßt. Wir haben jetzt Juli, werden anfangs August, wenn alles gut geht, in Alaska sein. Im Oktober tritt bereits der Winter dort ein, wir müssen uns sogar mit Lebensmitteln versorgen, und ich denke, das Meiste in Francisco einzukaufen."

Dem kleinen Rother wurde bei dieser Auseinandersetzung doch recht bang um's Herz; wie sollten seine Reisemittel dazu ausreichen? — Der Detektiv schien in seinen ängstlichen Zügen zu lesen, was ihn bekümmerte, und beruhigte ihn mit dem Hinweis, daß er — Fowler — sein Reise-Marschall sei, und für Alles aufkommen werde. Mr. Hansen habe bei ihm einen Stein im Brett und solle mit seinem Beistande sein kleines Vermögen für Frau und Kind verdoppeln.

Mr. Fowler war mit reichen Mitteln versehen, was natürlich sein Geheimniß blieb. Es fiel ihm deshalb nicht schwer, sein Programm auszuführen; und da das Wetter der Fahrt gen Norden günstig blieb, so erreichten sie mit einer großen Anzahl Passagiere, die dem gleichen Ziele zustrebte, ohne besondere Fährlichkeit den prächtigen Yukonstrom und fuhren auf einem Flußdampfer, von Eingeborenen geführt, in's Goldland hinein. Schon auf diesem hörten sie von der Auffindung eines neuen großartigen Goldlagers, an einem Nebenflusse des Yukon, wo das gelbe Edelmetall überall offen daliegen sollte.

„Na, old boy," meinte Fowler, seinem Begleiter listig zuwinkend, „da kommen wir just zur rechten Zeit, sollt' ich meinen. Nur nicht blöde sein im Zugreifen. Auch denke ich, war's ein gescheiter Einfall von mir, den Wasserweg zu wählen, wie? Nun brauchen wir keine Berge zu erklettern, was mein Fall durchaus nicht ist."

„Ja, Sie behalten stets recht, Mr. Fowler," erwiderte Rother, „mit einem solchen Reise-Marschall zur Seite würde ich mich auch vor dem Nordpol nicht fürchten."

„Werden nahe genug dabei sein," meinte der Detektiv nachdenklich, „auch werden wir Augen und Ohren offen halten und stets auf der Wacht bleiben müssen, Mr. Hansen, da die Gesellschaft der Goldgräber nicht die gewählteste sein wird. Na, ich habe darin einen sicheren Blick und weiß so ziemlich die Spreu vom Weizen zu sondern. Meinen Sie, daß ich mich darin täuschen werde, old boy?"

„Nein, Mr. Fowler," erwiderte Rother, ihm offen in's Auge blickend, „und ich bin deshalb auch nicht wenig stolz darauf, von Ihnen nicht als Spreu behandelt zu sein."

(Fortsetzung folgt.)

rischen Ereignisse werden auf die Mittel hinweisen, welche zum Wohl der Menschheit zur vollständigen Erreichung des vorgestreckten Zieles anzuwenden sind."

— Die Zuckersteuer, welche schon nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse für 1898 8,2 Millionen über den Etatsanschlag eingebracht hatte, hat sich auch weiter recht günstig entwickelt. Im Etat ist ihre Zunahme für das ganze Jahr gegen 1898 auf 3,6 Millionen veranschlagt. Schon im ersten Viertel des Etatsjahres 1899 hat sie nicht weniger als 4,1 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres erbracht. Im Etat für 1898 war die Zuckersteuer auf 88,5 Millionen Mark veranschlagt. Da ihr Endergebniß 8,2 Millionen mehr betrug, so brachte sie in Wirklichkeit 96,7 Millionen ein. Hält sie sich nur auf der Höhe des jetzt schon gegen das Vorjahr erreichten Mehrs, so wird die Zuckersteuer im Jahre 1899 zum ersten Male den Ertrag von 100 Millionen Mark erreichen und übersteigen. Hält aber die Steigerung, was zu erwarten ist, noch an, so wird die Zuckersteuer auch zum ersten Male in ihren Erträgen die Branntweinverbrauchsabgabe, welche im vorigen Jahre rund 100 Millionen abgeworfen hat, sich aber nach der Entwickelung im ersten Viertel des laufenden Etatsjahres in ihrem Ertrage für 1899 etwas bessern dürfte, schlagen. Die Zuckersteuer würde damit, soweit das finanzielle Ergebniß in Frage kommt, an die erste Stelle unter den Verbrauchsabgaben treten.

— Der Reichskanzler hat ein neues Verzeichniß der Reichsgrenzstationen, nach denen die Transporte ausgewiesener Ausländer zu leiten sind, aufstellen lassen. Bei Ausweisungen nach Dänemark kommen darnach je 4 Stationen zu Lande und zur See in Betracht, bei denen nach Norwegen unmittelbar eine (Hamburg), mit Berührung Schwedens eine (Saßnitz), über Dänemark mit oder ohne Berührung Schwedens 8, bei denen nach Schweden 3 unmittelbar und 8 mit Berührung Dänemarks, bei Ausweisungen nach Rußland 33, nach Oesterreich-Ungarn 39, nach der Schweiz 9, nach den Niederlanden 13, nach Belgien 2, nach Luxemburg 3 und nach Frankreich 4.

— Die französische Presse beschäftigt sich begreiflicher Weise lebhaft mit der Reise des Ministers Delcassé nach Petersburg. In diplomatischen Kreisen neigt man der Auffassung zu, daß hier lediglich ein Akt der Höflichkeit aus dem Wunsche Delcassés, dem Kaiser Nikolaus bald persönlich vorgestellt zu werden, entsprungen sei. Man erinnert daran, daß in gleicher Weise Graf Murawiew bald nach seiner Ernennung zum leitenden Minister Paris aufgesucht habe. An hiesiger unterrichteter Stelle sei nichts davon bekannt, daß Delcassé beabsichtigt haben sollte, in Berlin vorzusprechen. Da er zudem gestern Abend von Paris abgereist ist, dürfte er zur Zeit bereits Berlin hinter sich haben.

— Der „Rhein. Cour." berichtet über einen Besuch, den während des Aufenthaltes des Finanzministers v. Miquel in Ems ein Universitätsfreund bei ihm gemacht habe. In dem Bericht heißt es: Streng, aber gerecht war das Urtheil des Ministers über das Verhalten gewisser Parteien im Abgeordnetenhause, dem er die sachliche Art, wie die Gegenstände in den 70er Jahren darin behandelt wurden, gegenüberstellte. Namentlich äußerte er sich bitter über die Konservativen und die Art, wie sie die Mittellandkanalvorlage mit der so gänzlich davon verschiedenen der Gemeindewahlreform verkoppeln. Noch kürzlich habe er u. A. darauf hingewiesen, wie der östliche Theil der Monarchie nach Herstellung des Kanals in der Lage sei, aus seinen Waldungen dem Westen dessen reichen Bedarf an Grubenholz zuzuführen. Aber man wolle eben keine Gründe hören.

## Ausland.

In **Wien** brachte in der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Gemeinderaths Bürgermeister Dr. Lueger eine Entscheidung der Statthalterei zur Kenntniß, nach welcher der Rekurs der „Neuen Freien Presse" gegen die Ausschließung des Blattes von der Journalistentribüne des Gemeinderathes abgewiesen worden sei. Hierauf begann die Debatte über die vom Stadtrath gefaßte Resolution gegen die Anwendung der Regierungsverordnung, betreffend Erhöhung der Zuckersteuer. Die Sitzung des Wiener Gemeinderaths schloß nach zweistündiger Debatte mit einstimmiger Annahme der von der Majorität vorgeschlagenen Resolution, welche mit der vom Stadtrath gefaßten identisch ist. Ruhestörungen fanden nicht statt.

Die **Prager** „Narodni Listy" melden, die preußische Regierung habe die Aemter an der österreichischen Grenze angewiesen, keinen Czechen, der zu dauerndem Aufenthalte nach Preußen wolle, über die Grenze zu lassen. Ein Brauer aus Mährisch-Ostrau, der nach Preußisch-Schlesien übersiedeln wollte, sei bereits an der Grenze angehalten und zurückgewiesen worden.

In **Gablonz** fanden Massendemonstrationen gegen § 14 statt. Eine große, von viertausend Personen besuchte Volksversammlung wurde behördlich aufgelöst. Auf der Rückkehr in die Stadt ging die Gendarmerie mit gefälltem Bajonnet gegen die Menge vor; ein Mann wurde durch einen Bajonnetstich im Rücken verwundet, viele durch Kolbenstöße verletzt. Die Bezirkshauptmannschaft kündigte gegen weitere Ansammlungen die Gesetzesparagraphen betreffend Auflauf an; die Bevölkerung ist in größter Erregung.

Die in **Christiania** tagende interparlamentarische Friedenskonferenz nahm einen Antrag des Marquis Pandolfi an, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß derartige diplomatische Konferenzen, wie deren erste im Haag auf Einladung des Kaisers Nikolaus stattgefunden, möglichst oft wiederholt werden möchten, damit der Grundsatz eines permanenten Schiedsgerichts unter den Nationen so weit als möglich zur Anwendung gebracht werden könne.

**Von der Bäreninsel**, seinem dortigen Empfang und seinen Erlebnissen giebt der Leiter der dorthin entsandten wissenschaftlichen schwedischen Expedition, J. G. Andersson, im Stockholmer „Svenska Dagblad" eine Schilderung, aus der manches erwähnenswerth ist. Andersson berührt zuerst die vorjährige Lernersche Expedition und die von der deutschen Regierung ausgesandte „Olga"-Expedition. Man hatte anfänglich in Schweden geglaubt, diese beiden Expeditionen ständen miteinander in Verbindung und das Erscheinen des Kriegsfahrzeugs „Olga" bedeute eine Bekräftigung der Lernerschen Annexionen, doch ist Andersson auf Grund der mündlich erhaltenen Aufschlüsse zu der Einsicht gekommen, daß das Auftreten der „Olga"-Expedition eher bezweckte, die Lernerschen Maßregeln einigermaßen auf das richtige Maß zurückzuführen. Die Anderssonsche Expedition landete am 23. Juni an der Mündung des Russonflusses, etwas nördlich von Südhafen, wo die Theilnehmer eine Stange mit der deutschen Flagge und eine Tafel mit der Inschrift: „Deutsches Privateigenthum. Erwerbsurkunde vom 5. Juni 1899" erblickten. Bald nach der Landung erschienen Lerner und drei andere Männer, alle mit Büchsen bewaffnet, Lerner trug außerdem noch einen Revolver. Nach beiderseitiger freundlicher Begrüßung verlas Lerner die „Erwerbsurkunde", worin mitgetheilt wird, daß Lerner etwa die halbe Bäreninsel für sich und einige deutschen Firmen in Besitz genommen habe. Außerdem verlas Lerner noch Bestimmungen über den Aufenthalt von Expeditionen und Touristen auf dem annektirten Gebiet und erklärte dann, daß die schwedische Expedition auf seinem Gebiet weilen und alle Arbeiten, die einen ausschließlich wissenschaftlichen Zweck hätten, ausführen könne. Kurz vor der schwedischen Expedition war die vom Deutschen Seefischereiverein ausgesandte Expedition in der Kohlenbucht, die gleichfalls auf den Lernerschen „Besitzungen" liegt, gewesen, um Kohlen zu brechen. Aber Lerner las auch dieser Expedition seine „Erwerbsurkunde" vor, worauf die Expedition wieder abfuhr. Zur Vorbereitung der beabsichtigten Arbeiten hatte die Fischereiexpedition hier eine Hütte gebaut, die von Lerner wieder abgerissen wurde. Auch beim Nordhafen, wo sich die Fischereiexpedition in Ermangelung eines Besseren niederlassen mußte, statteten die Schweden einen Besuch ab und wurden hier herzlich empfangen. Es entging ihnen natürlich nicht, daß die Fischereiexpedition darüber verstimmt war, daß sie durch das Auftreten Lerners von den einzig brauchbaren Häfen ausgeschlossen wurde. Andersson zeichnet die auf der Bäreninsel geschaffene Lage ganz richtig, wenn er sagt, daß eine mit Willen der deutschen Regierung ausgegangene Expedition in ihren Absichten durch das forcirte Hervortreten eines Privatmannes gestört worden ist.

## Provinzielle Umschau.

Dem Direktor der Universitäts-Bibliothek **Greifswald**, Professor Dr. Otto Gilbert, ist zu bei Gelegenheit seines Scheidens aus dem Amte der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden. — In **Zingst** hat ein Badegast, ein Direktor aus Dresden, sich bereit erklärt, die etwa 400 Meter lange Verbindung der beiden Deichübergänge auf seine Kosten mit Klinkersteinen pflastern zu lassen. — Die Direktion der **Stargard-Küstriner Eisenbahn** erläßt folgende Bekanntmachung: Am 19. Juli ist der Zug auf der Fahrt zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Uebergange des von der Bernsteiner Chaussee nach der Papiermühle führenden Waldweges durch Auflegen eines fünf Kilogramm schweren Steines auf die Schienen gefährdet worden. Derjenige, der zur Entdeckung des Thäters beiträgt, erhält eine Belohnung von 100 Mark. — Einen Beitrag zur deutschen Orthographie liefert ein Bestellzettel, der einer Frau vom Lande mitgegeben und in einem Kaufmannsgeschäft in **Anklam** liegen geblieben ist. Er fordert: „Fyll, 20 schäk, sträk, 30 präwenchöl, 2 profen $^{3}/_{4}$ undssell, 10 schuftobak, 10 rüben, schanschen Bluzz." Bis auf die unleserlichen „2 profen $^{3}/_{4}$ undssell" ist gegeben worden: 1 Feile, für 20 Pfg. Shag, 1 Streiche (zum Sensenschärfen), für 30 Pfg. Provenceröl, für 10 Pfg. Schnupftabak, für 10 Pfg. Karotten und eine changirte Bluse. — Für **Kolberg** scheint in diesem Jahre auch die zweite Saison nicht ungünstig zu werden, bis zum 3. August Mittags betrug die Zahl der angemeldeten Kurgäste bald 9177 gegen 8108 im Vorjahre.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 4. August. In letzter Zeit sind mehrfach Postwerthzeichen in den Verkehr gebracht worden, welche sich bei der durch die Reichsdruckerei vorgenommenen Prüfung als gefälscht erwiesen haben. Die Ränder dieser Briefmarken sind nicht durchlocht, der Druck ist fetter, sodaß die Linien breiter erscheinen, besonders bei den feinsten Theilen des Markenbildes, wie beim Adler im Mittelfelde, bei dem Brustschilde des Adlers, der Adlerkette, dem Blattwerk der Eckenfüllungen und den die gerollten Bänder bezeichnenden Schraffirungen. Die Formen der Zeichnung sind nicht immer richtig. Falsch ist namentlich die Zeichnung, welche den Mittelschild der Krone über dem Adler füllt. Das Papier der Freimarke ist ziemlich grob, kartonartig und auf der zu bedruckenden Seite mit einer Schicht von Kreide oder Baryt bestrichen, wodurch die Marke ein mattes Aussehen erhält. Bisher ist es nicht gelungen, den Fälscher zu ermitteln.

— Der Vorstand des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe von ganz Deutschland war dieser Tage in Berlin versammelt und faßte folgende Beschlüsse: Im Anschluß an die örtlichen Bauarbeitgebervereinigungen sind in ganz Deutschland obligatorische Arbeitsnachweise auf unparitätischer Grundlage zu errichten. Einheitliche Entlassungsscheine, deren Wortlaut vom Vorstand festgesetzt ist, werden in Anschluß an die Arbeitsnachweise eingeführt. — An den Bundesrath wie an Ministerien sämtlicher Bundesstaaten, ferner an die Mitglieder der konservativen Fraktion und des Zentrums wird ein Protest gegen Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise gesandt. — Die Arbeitgeberverbände von ganz Deutschland sind zu veranlassen, Resolutionen zu Gunsten des Gesetzentwurfes zum Schutz des gewerblichen Arbeitsverhältnisses zu fassen und diese dem Reichstag, dem Bundesrath und dem Reichsamt des Innern zu übersenden. — Die fertiggestellten statistischen Ermittelungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Baugewerbe von ganz Deutschland werden den örtlichen Verbänden zugeschickt.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahmen betrugen

| | | | |
|---|---|---|---|
| im Juli | 1899 | Mark | 88 625,65 |
| „ „ | 1898 | „ | 73 433,10 |
| | 1899 + | Mark | 15 192,55 |
| bis ult. Juni | „ + | „ | 50 644,— |
| mithin bis ult. Juli | „ + | Mark | 65 836,55 |

— Eine billige Sonderfahrt nach Swinemünde veranstaltet auch am Sonntag die Rhederei Bräunlich mit dem Dampfer „Stettin", die Abfahrt erfolgt Morgens $6^{1}/_{2}$ Uhr, die Rückfahrt Abends 6 Uhr. Der Fahrpreis ist auf 1,50 Mark festgesetzt.

— Ein großes Fronten-Feuerwerk wird am Sonntag auf dem Julo abgebrannt, und da dasselbe von dem Pyrotechniker Herrn Haack gefertigt ist, liegt die Sicherheit vor, daß es etwas außergewöhnliches bieten wird. Der Eintrittspreis ist nur mäßig gestellt, um auch den weitesten Kreisen den Besuch zu ermöglichen.

— Im Zirkus Wulff findet am morgigen Sonnabend die erste Parforce-Vorstellung statt, bei welcher das Programm 25 verschiedene Nummern bringt, dazu am Schluß das Schaustück „Die geraubte Braut".

— Die Arbeiten an dem neuen Reichspostdampfer „König Albert" des Norddeutschen Lloyd werden auf der Werft des „Vulkan" derart gefördert, daß das ungeheure Schiff, welches am 24. Juni erst vom Stapel lief, bereits im September, d. h. nach kaum drei Monaten fertig gestellt sein und bereits im Oktober seine erste Reise nach Ostasien antreten wird.

— Schon Luther sagt: „Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes eine, ist die Musica, damit man viel Anfechtung und böse Gedanken vertreibt", und es waren ihrer viele Hunderte, welche ihre „Anfechtung und böse Gedanken" vertreiben wollten bei dem Konzert, welches gestern die vereinten Militärkapellen der hiesigen Garnison in Gotzlow veranstaltet hatten. Dicht besetzt waren die Dampfer und in dem großen Etablissement war bald kein Stuhl mehr frei. Die musikalischen Darbietungen der vereinten Kapellen boten aber auch einen seltenen Genuß und die Vorträge, in deren Leitung sich die Dirigenten Herren Henrion, Unger, Triebel und Bluhm theilten, verfehlten ihre Wirkung nicht, besonders gilt dies von dem Wagnerschen „Kriegsmarsch" aus „Rienzi", dem Wilhelmus v. Nassauen-Marsch und den drei niederländischen Volksliedern von Valerius, bei denen die Massenwirkung besonders zur Geltung kam. Weiter seien aus dem gut gewählten Programm noch hervorgehoben Händels Largo, Rubinsteins Toreador et Andalouse a. „Bal costume" und Großmanns Czardas a. d. Op.: „Der Geist des Wojwoden". Das Publikum hielt bei dem prächtigen Sommerwetter aus, bis mit dem baierischen Parademarsch das Konzert seinen Abschluß fand. Auch das veranstaltete Feuerwerk befriedigte. Da das Konzert für einen wohlthätigen Zweck stattfand, dürfte der Ertrag für diesen nicht unerheblich sein. Sollte es sich nicht auch ohne solchen Zweck ermöglichen lassen, daß sich die hiesigen Militärkapellen zuweilen zu solchen Monstrekonzerten vereinten? Das Interesse des Publikums würde denselben sicher stets erhalten bleiben.

— Im Konkordia-Theater traten gestern eine Anzahl neuer Kräfte auf, welche sich der beifälligsten Aufnahme zu erfreuen hatten. Zunächst lernten wir in Herrn Gullberg einen vielseitigen und eigenartigen Künstler kennen; derselbe entwickelte als Karrikaturen-Schnellzeichner eine beachtenswerthe Fertigkeit und auch als Thierstimmen-Imitator und Rauchkünstler verdient er Anerkennung. Große Ueberraschung rief ein von ihm in wenigen Minuten gefertigtes Oelgemälde von 12 Quadratfuß Größe hervor. Sicher und gefällig arbeitete Mr. Metzetto in equilibristischen Spielen und überaus komisch wirkt eine Original-Scene „Frosch und August". Auch in Gesangskräften sind einige neue Engagements abgeschlossen, so find in den Geschwistern Caßmann tüchtige Operetten-Duettistinnen gewonnen, Fräulein Demmin ist eine Altistin mit klangvoller Stimme und Fräulein Sardory eine temperamentvolle Soubrette.

— Eine sehr interessante Panther-Dressur wird seit gestern im Stettiner Thiergarten geboten, welcher damit sicher neue Anziehungskraft gefunden hat. Wenn die Panther nur wenig zu Vorführungen gewählt werden, so liegt dies daran, daß diese Thiere selbst in der Gefangenschaft nicht recht zahm werden und die Dressur daher nicht ungefährlich ist, obwohl es den Thieren an Gelehrsamkeit nicht fehlt. Die vier Panther, welche im Thiergarten Einzug gehalten haben, sind schöne kräftige Thiere und werden von ihrem Bändiger Herrn Mario in einem großen Zentralkäfig vorgeführt, welcher inmitten des für Restaurationszwecke reservirten Raumes Aufstellung erhalten hat. Die Thiere haben von ihrem wilden Charakter nichts eingebüßt, sie sind recht widerspenstig, aber ihr Bändiger versteht es, dieselben zur Folgsamkeit zu zwingen und sie führen, wenn auch unter Zähnefletschen, die schwierigsten und aufregendsten Kunststücke vor. Zunächst führt Herr Mario, ein kraftvoller Franzose, welcher die Thiere zwei Jahre in Dressur hat, zwei Panther einzeln vor, um deren Springkünste zu zeigen, sodann wird ein anderes Paar gemeinsam vorgeführt und recht interessante Experimente sind es, welche der Dresseur mit den Bestien vornimmt; mögen sich dieselben noch so ungeberdig zeigen, ihr Herr bringt sie zur Ruhe, sie legen sich auf den Schooß desselben, lassen sich den Rachen aufreißen, ja selbst einen „süßen" Kuß verweigern sie ihrem Meister nicht, der sie schließlich auf seiner Brust und seinem Rücken herumträgt und damit nicht nur seine Unerschrockenheit, sondern auch seine erstaunliche Körperkraft beweist. Das anwesende Publikum, unter welchem sich auch eine Knabenschule befand, nahm die Vorführungen mit lebhaftem Beifall auf. Von neuen Erwerbungen des Thiergartens erwähnen wir noch ein junges Bärenpaar, welches sich in seinem Zwinger bereits sehr heimisch fühlt und durch seine tölpischen Spiele den Beschauern viel Spaß macht, ferner ist eine kleine Fischotter eingetroffen, dieselbe ist noch sehr jung und wurde bisher von einer Katze gesäugt, seit einigen Tagen beginnt sie aber bereits die ihr vorgesetzte Fischkost zu sich zu nehmen. Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß auch die Verpflegung der Gäste im Thiergarten nichts zu wünschen übrig läßt, der Oekonom, Herr Franz Sohn, ist bemüht, allen Wünschen gerecht zu werden und bietet aus Küche und Keller nur Gutes.

— Für Familien-Unterhaltung besonders geeignet sind die dezenten Konzerte des skandinavischen Ensembles „Gitana" in Kotz' Garten, die große musikalische Begabung dieser Künstler-Familie zeigt sich in den vorzüglichen Leistungen auf den verschiedensten Instrumenten, wobei es auch an humoristischen Darbietungen nicht fehlt. Eine angenehme Abwechselung im Programm bieten Gesangs- und Tanzeinlagen und großen Beifall erntet stets eine wirkungsvolle Zigeunerscene.

— Von Fischern in Wolgast ist an die kgl. Regierung die Bitte gerichtet, die Frühjahrsschonzeit, welche jetzt am 10. April beginnt, erst mit dem 10. Mai beginnen zu lassen. Von Cösliner Fischern ist gebeten, den Beginn der Schonzeit auf den 1. Mai festzusetzen.

* Der Herr Polizeipräsident bringt durch Bekanntmachung die zur Unterdrückung der Blutlausplage an Apfelbäumen gegebenen Anweisungen in Erinnerung. Gleichzeitig wird die Zusammensetzung der bewährten Neßler'schen Lösung mitgetheilt. Interessenten weisen wir auf diese Bekanntmachung besonders hin.

* Im Fort Leopold brannte heute Vormittag Strauchwerk und entsandte die Feuerwehr eine Handdruckspitze dorthin. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

* Der steckbrieflich verfolgte Eierhändler Hermann Ott ist heute Vormittag hier verhaftet worden, er will gestern Abend zurückgekehrt sein, nachdem die mitgenommenen Gelder in Ostende, zum Theil wohl am Spieltisch, draufgegangen waren.

— Dem vielfach ausgesprochenen Wunsche nach einer Nachmittags-Vorstellung der „Geisha" bei kleinen Preisen wird die Direktion des Bellevue-Theaters am Sonntag nachkommen, in der Abend-Vorstellung wird die „Tugendfalle" wiederholt.

* Festgenommen wurde hier der Komtoirbote Emil Kastner wegen Sittlichkeitsverbrechens, der Hausdiener Reinhold Schwanbeck wegen Betruges und das Dienstmädchen Marie Baudiz wegen Diebstahls.

* Einer Kahnschifferfrau aus Vorsee (Kreis Ueckermünde) wurde hier am Dampfschiffsbollwerk ein Handkoffer mit grauem Leinwandüberzug, enthaltend Wäsche und Kinderkleider, gestohlen. Die Frau war mit dem Dampfer „Heringsdorf" von Swinemünde gekommen und hatte ihr Gepäck für kurze Zeit abgesetzt, was sich ein Dieb sogleich zu Nutze machte, um sich das werthvolle Stück anzueignen.

## Gerichts-Zeitung.

— [Vorzeitiger Auszug.] Auf Kosten des Hausbesitzervereins in Duisburg wurde eine Streitsache zu Gunsten des Hausbesitzers gerichtlich durchgeführt. Ein Miether war seiner kontraktlichen Pflicht, pünktlich am 1. die Miethe zu zahlen, nicht nachgekommen. Auf Grund des Kontraktes klagte der Vermiether um Räumung der Wohnung und Zahlung des Miethszinses für den ganzen Monat. Am 15. v. M. zog Miether aus, entrichtete den Zins aber nur bis zu demselben Tage. Das Amtsgericht Duisburg wies den Vermiether mit seiner Klage ab, da nach der Entziehung des Miethsobjektes Kläger auch keinen Anspruch mehr auf den Miethszins habe. Anders urtheilte die Berufungsinstanz,

# Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordnet die Polizei-Direktion unter Zustimmung des Magistrats für den Polizei-Bezirk der Stadt Stettin Folgendes:

§ 1.

Zur Vertilgung der an einem bläulich weißen, wolligen Streifen oder Flecken erkennbaren Blutlaus müssen alle Apfelbäume sogleich nach Bekanntmachung dieser Verordnung genau besichtigt und die Nester des Ungeziefers mit rauhen Lappen und Bürsten zerdrückt und zerstört, auch die inficirten Stellen der Bäume mit einer in die Poren der Baumrinde leicht eindringenden ätzenden Flüssigkeit, am Besten dem Neßler'schen Präparat, bestrichen werden. Letzteres besteht aus:

40 Gramm Schmierseife,
50 „ Fuselöl,
50 „ Tabaksextrakt,
2 Deciliter Weingeist mit Wasser auf 1 Liter verdünnt.

Bei größeren Bäumen müssen die etwa stark befallenen Aeste abgeschnitten und sofort an Ort und Stelle verbrannt werden.

Die Art der Vertilgung ist, so oft es erforderlich, zu wiederholen.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark bestraft.

Stettin, den 28. Juli 1884.

**Königliche Polizei-Direktion.**

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur strengsten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Stettin, den 2. August 1899.

**Der Königliche Polizei-Präsident.**
**Schroeter.**

Stettin, den 4. August 1899.

**Bekanntmachung.**

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Montag, den 7. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Passauerstraße, Johannisstraße, Lindenstraße und Elisabethstraße — in den beiden letzteren Straßen von der Passauerstraße bis zur Johannisstraße — statt.

**Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.**



## Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 6. August (10. n. Trinitatis):

**Schloßkirche:**
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^{1}/_{2}$ Uhr.
(Predigt und Abendmahlsfeier.)
(Vorbereitung Sonnabend Nachm. um $2^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pastor de Bourdeaux.)
Herr Prediger Laux um $10^{1}/_{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

**Jakobi-Kirche:**
Herr Prediger Dr. Scipio um $8^{1}/_{2}$ Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für die Mission in Israel.

**Ev. Garnison-Gemeinde:**
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst $10^{1}/_{2}$ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

**Johannis-Kirche:**
Herr Pastor prim. Müller um $10^{1}/_{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Redlin um 2 Uhr.

**Peter- und Paulskirche:**
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Hoefs um 3 Uhr.

**Gertrud-Kirche:**
Herr Kandidat Henckel um 10 Uhr.
(Prüfungspredigt.)
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

**Johanniskloster-Saal (Neustadt):**
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 9 Uhr.

**Lutherische Kirche Neustadt** (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um $5^{1}/_{2}$ Uhr.

**Taubstummen-Anstalt** (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

**Lutherische Immanuel-Gemeinde** im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

**Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus**, Augustastr., 4. Aufgang, Abends 8 Uhr, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.
Peters, Evangelist.

**Baptisten-Kapelle** (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $9^{1}/_{2}$ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

**Methodisten-Gemeinde,**
Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
(Antrittspredigt Prediger Köhler.)
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Abends 6 Uhr Predigt.
Donnerstag Abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

**Beringerstr. 77, part. r.:**
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

**Seemannsheim** (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

**Bethanien:**
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
(Abendmahl: Herr Pastor Brandt.)
(Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Brandt.)
Herr Pastor Saltzwedel um $2^{1}/_{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

**Salem:**
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

**Luther-Kirche (Oberwiek):**
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

**Lukas-Kirche:**
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Beckmann um $2^{1}/_{2}$ Uhr.

**Nemitz** (neues Schulhaus):
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)

**Kirche der Kückenmühler Anstalten:**
Herr Vikar Maronde um 10 Uhr.
Herr Vikar Kalsow um $2^{1}/_{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

**Friedens-Kirche (Grabow):**
Herr Pastor Mans um $10^{1}/_{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um $2^{1}/_{2}$ Uhr.

**Matthäus-Kirche (Bredow):**
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Nachm. $^{1}/_{2}$2 Uhr Sonntagschule.

**Luther-Kirche (Züllchow):**
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um $2^{1}/_{2}$ Uhr.

**Pommerensdorf:**
Um 9 Uhr Gottesdienst.

**Scheune:**
Um 11 Uhr Gottesdienst.

**Schwarzow:**
Um 1 Uhr Gottesdienst.

Sonntag, den 6. d. M., Abends 7 Uhr, Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Redlin halten.

**Freiwilligen-Mission.**
Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Freitag Abend 8 Uhr Heiligungs-Versammlung Kronenhofstr. 25, 1 Tr., Eing. Gutenbergstr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Blaues Kreuz.** Um 7 Uhr Abends im rothen Saale des Concerthauses. Andacht: Herr Kandidat Depdolla. Jedermann, besonders wem Rettung der Trinker am Herzen liegt, willkommen.

**Ev. Vereinshaus**, Eing. Passauerstr., part. links: Montag Abend $8^{1}/_{2}$ Uhr Gebetsstunde. Dienstag Abend $8^{1}/_{2}$ Uhr Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Peters, Evangelist.



Stettin, den 2. August 1899.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von rothen Verblend-, Keil- und Formsteinen zum Neubau der 29./30. Gemeindeschule an der Gneisenaustraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 10. August 1899, Vormittags 12 Uhr**, im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2,00 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

Stettin, den 2. August 1899.

**Bekanntmachung.**

Die Anlieferung von **82000 kg** Walzeisen und Unterlagsplatten und Ausführung von Schmiedearbeiten zum Neubau der Mädchen-Mittelschule an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 10. August 1899, Vormittags 11 Uhr**, im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

**Der Magistrat, Hochbau-Deputation.**

das Landgericht, indem es sich auf den Standpunkt stellte, daß es sich bei der kontraktlich festgelegten Miethszahlung für den Monat, für welchen die Miethe nicht pünktlich am ersten Tage bezahlt würde, um die Festsetzung einer Konventionalstrafe handle. Dieselbe sei rechtlich zulässig und sittlich nicht zu beanstanden.

**Braunschweig**, 3. August. Die Ferienkammer hat die Verhandlung gegen die dreizehnjährige Ida Bäse aus Vorsfelde wegen des dreifachen an ihrem achtjährigen Bruder verübten Mordversuchs Nachmittags ausgesetzt und die Untersuchung des Geisteszustandes der Angeklagten angeordnet.

**Dresden**, 2. August. Vom Treiben moderner „Bauspekulanten“ zeugte eine gegen den 40jährigen Baunternehmer Ferdinand Schwipps vor dem hiesigen Landgericht geführte Verhandlung, die mit der Verurtheilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ehrverlust wegen Betrugs endete. Schwipps war anfangs Maurer; da es ihm aber gelüstete, sich rasch Reichthümer zu erwerben, wurde er Bauspekulant. Als er auch als solcher die erhofften Reichthümer nicht schnell genug erntete, versuchte er das Glück zu korrigiren. Zeitweilig hatte er sechs bis acht Grundstücke „im Besitz“, kam aber nie zu Gelde. Fortwährend klopfte der Gerichtsvollzieher bei ihm an; er wurde wegen Beträge von insgesamt 77 779 Mark mehr als achtzig Mal erfolglos gepfändet und sechs Mal zur Leistung des Offenbarungseides vorgeladen. Einem hiesigen Kaufmann schwindelte er 4200 Mark in drei Darlehen ab. Außerdem schloß er einen Vertrag über den Ankauf eines hiesigen Gasthofs zum Preise von 130 000 Mark, wobei er unter der Vorspiegelung, sofort 60 000 Mark anzahlen zu können, mit einem falschen Namen unterzeichnete.

**Leipzig**, 3. August. Der Schriftsteller Frank Wedekind ist wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch Gedichte im „Simplicissimus“, zu sieben Monaten Gefängniß, unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft, verurtheilt worden.

## Vermischte Nachrichten.

**Braunschweig**, 2. August. Unter vielen Arbeitern und Arbeiterinnen in hiesigen Konservefabriken ist in jüngster Zeit eine seltsame Krankheitserscheinung aufgetreten, die sofort ärztliche Hülfe erheischt. Die Krankheit äußert sich in schmerzhafter Anschwellung der Hände und Eiterbildung. In allen Fällen müssen zur Entfernung des Eiters Einschnitte gemacht werden, die nicht selten an allen Fingern der Hand erforderlich sind. Die von der Krankheit befallenen Leute sind längere Zeit arbeitsunfähig. Die Krankheit ist in diesem Jahre zum ersten Male und zwar bei der Erbsenernte aufgetreten.

**Neapel**, 31. Juli. Zu Ehren der Madonna del Carmelo fand gestern Abend, wie jedes Jahr, auf der Piazza del Mercato ein Feuerwerkswettkampf statt. Um den Siegespreis rangen zwei der berühmtesten neapolitanischen Feuerwerkskünstler und ein gewisser Giampaolo Olivieri aus einem Städtchen der Abruzzen. Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge füllte die weite Piazza del Mercato und war selbst in den für die Feuerwerkskünstler abgesperrten Raum eingedrungen. Das Schauspiel begann gegen 9 Uhr. Die beiden neapolitanischen Feuerwerker zeigten unter allgemeinem Beifall ihre bengalischen Künste und ließen ihre Raketen steigen. Dann ging Giampaolo Olivieri, der Abruzzese, an die Arbeit. Er hatte eine ganze Batterie von Böllern aufgestellt, die Leuchtkugeln seiner eigenen Erfindung hoch in die Luft schleudern sollten. Der erste Böller that seine Schuldigkeit, und die Zuschauer ließen es an Beifall für die prachtvolle Leuchtkugel nicht fehlen. Beim zweiten Böller stellte sich schon eine Unzuträglichkeit heraus. Die Leuchtkugel explodirte nicht in der Luft, sondern fiel mit aller Wucht auf die dichtgedrängte Menge nieder, traf den Arbeiter Manzchelli in den Rücken, zerbrach ihm den rechten Arm und fügte ihm eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung zu. Man brachte den Unglücklichen nach dem Loretohospital, wo er nach einigen Stunden gestorben ist. Die Menge ließ sich durch diesen Zwischenfall nicht stören, und die Polizei fand es nicht für geboten, die Fortsetzung des Feuerwerks zu hindern. Der Feuerwerker legte also die Lunte an den dritten Böller. Da erfolgte ein furchtbares, donnerähnliches Krachen. Der Böller war geplatzt. Seine Bruchstücke waren wie Kanonenkugeln in die dichtgedrängte Menschenmenge hineingeflogen und hatten 36 Personen verwundet. Dem Schuhmacher Biondini hatte ein Stück des Böllers den Leib aufgerissen, so daß ihm die Eingeweide herausquollen, und er alsbald den Geist aufgab. Einem 13jährigen Knaben wurde der hintere Theil des Schädels zertrümmert, so daß der Knabe nur noch wenige Stunden am Leben blieb. Mehrere andere Personen trugen schwere Wunden am Kopfe und an der Brust davon. Die große Menge der Zuschauer hatte übrigens durchaus nicht ihre Vergnügungslust verloren, und als die Todten und Verwundeten fortgeschafft worden waren, verlangte das Publikum die Fortsetzung des Feuerwerks. Aber der Feuerwerker Olivieri war nicht mehr aufzufinden, und seine Kollegen wollten es nicht wagen, die noch übrigen Böller anzuzünden. So mußte die endgültige Austragung des Feuerwerkwettkampfes auf einen anderen Abend verschoben werden.

— Der Richter Barnes in London ist dieser Tage ersucht worden, die Ehe eines Paares aufzulösen, das sich vor 14 Jahren verheirathet und das seit dem Hochzeitstage niemals zusammengekommen ist. Die Ehescheidungsklage wurde von der Ehefrau Ada Jane Bloore eingereicht. Diese hatte sich im Jahre 1884 mit Herrn Bloore verlobt, aber da der Mann nach Australien auswandern wollte, widersetzte sich der Vater des jungen Mädchens der ehelichen Verbindung. Trotzdem heiratheten sich die Beiden heimlich, die junge Frau kehrte sofort in das Haus ihrer Eltern zurück und Bloore reiste ab. Seit jenem Tage blieb die junge Frau ihrem entfernten Gatten immer treu. Als sie im Jahre 1887 erfuhr, daß Bloore erkrankt sei, wollte sie nach Australien gehen, um ihn zu pflegen. Aber er wies ihr Anerbieten schroff zurück. Es vergingen vier Jahre ohne jeden brieflichen Austausch; im Jahre 1892 schrieb die Frau wieder einmal an ihren Mann, ohne eine Antwort zu erhalten. Im Jahre 1896 gelangte die Bloore in den Besitz eines bedeutenden Vermögens; sie schrieb sofort an ihren Gatten und bat ihn, nach Hause zu kommen, um mit ihr den Reichthum zu theilen; sie erklärte sich auch bereit, nach Australien zu gehen, wenn er das für besser hielte. Diesen Brief beantwortete er erst im Dezember 1897. Damals erhielt die geduldige Ada Jane Bloore ein Briefchen, in dem der Gatte ihr mittheilte, daß er ihr untreu geworden sei, und daß er von ihrem Gelde nichts haben wolle; er fragte zum Schluß, ob es nicht möglich wäre, die Scheinehe zu lösen. Jetzt hatte die gute Frau endlich genug, aber es vergingen immer noch 16 Monate, ehe sie dem seltsamen Gatten mit der Scheidungsklage antwortete.

— [Er kennt sich aus.] Ein Berliner Fabrikant R. befand sich seit 14 Tagen in Heringsdorf zur Erholung. Als vorgestern ein dringendes Telegramm seines Geschäftsführers eintraf, das in lakonischer Kürze meldete: „Ungebetene Gäste Wohnung Besuch abgestattet, bitte sofort zurückkommen“, drahtete Herr R. sofort: „R. p. Einbrecher oder Gerichtsvollzieher?“

— [Ein Prediger zum Tode verurtheilt.] Aus Newyork kommt die Nachricht, daß Freitag an dem ehemaligen Prediger James Garlington in Fort York (Texas) wegen eines Raubanfalls in einem Zuge die Todesstrafe durch Erhängen vollzogen wurde. Es ist das erste Mal, daß wegen eines solchen Vergehens die Todesstrafe verhängt wurde.

— Am 29. Juli hat der Luftschiffer Spencer in Begleitung eines Herrn Pollock vom Krystallpalast in Sydenham aus eine Ballonfahrt über den Kanal gemacht. Die Auffahrt erfolgte um 2½ Uhr Nachmittags; 5 Stunden und 25 Minuten später landeten die Reisenden in Frankreich. Nach einem Bericht Spencers befand sich der Ballon um 7 Uhr Nachmittags in einer Höhe von 2100 Metern, als die französische Küste als weißer Streifen sichtbar wurde. Der ganze Ballast bestand nur noch aus einem Sack Sand, der schnell entleert war. Um 7½ Uhr war der Ballon in 3000 Meter Höhe und verlor langsam die bisherige Richtung. Nach 20 Minuten sank er wieder, obgleich alles überflüssige Gewicht über Bord geworfen war. Die Entfernung von der Küste betrug wenigstens noch 16 Kilometer. Die Luftschiffer schnitten darauf den Anker ab, ließen ihn ins Meer fallen, und der erleichterte Ballon stieg von Neuem zur Höhe von 600 Metern. Um 7 Uhr 55 Minuten sank der Ballon abermals und landete in Woincourt zwischen Dieppe und Treport, von wo die Luftschiffer nach London zurückreisten.

— Wie der „N. Fr. Pr.“ aus Rom geschrieben wird, hat ein Pariser Industrieller dem Papste ein dreisitziges Automobil verehrt, das in einigen Tagen im Vatikan eintreffen wird. Die Umgebung des Papstes ist über die Art, wie die Spende zur Verwendung gelangen soll, uneinig. Die Einen glauben, daß das neue Fahrmittel als Kuriosum in einer Abtheilung der päpstlichen Wagenremise unterzubringen wäre, die Anderen, denen der unruhige Geist der Zeit es offenbar angethan hat, sagen, der mechanisch betriebene Wagen könnte dem Papste ganz gut zu seinen Spazierfahrten durch die vatikanischen Gärten dienen. Wie aber dabei das überkommene Zeremoniell aufrecht erhalten werden könnte? Sollten die zwei Adelsgardisten, die rechts und links vom päpstlichen Wagen einherreiten, etwa auch mit Automobilen bedacht werden? Und der Uditore santissimo, der den Papst zugleich mit einem jüngeren Monsignore zu begleiten pflegt, soll er etwa den Wagen steuern und für die körperliche Integrität seines Herrn einstehen? Oder soll ein Mechaniker zum Ehrenmonsignore ernannt und mit diesem Amte betraut werden? Die Angelegenheit wird im apostolischen Mikrokosmos eifrig besprochen, aber schließlich wird Alles beim Alten bleiben, und die alten Steineichen werden nicht verwundert aufrauschen müssen über das pustende und schnurrende Monstrum, das im Vatikan thatsächlich ein geistiger und ästhetischer Anachronismus wäre.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 4. August. Der Kaiser besichtigte gestern, wie aus Kiel gemeldet wird, das neue Torpedodivisionsboot „D 10“ in der Fahrt und machte dann eine Fahrt auf der Yacht „Komet“ nach der Außenföhrde.

**Leipzig**, 4. August. Auch in Naundorf bei Zeitz ist eine Typhus-Epidemie in Besorgniß erregender Weise aufgetreten; in mehreren Bergarbeiterfamilien sind schwere Erkrankungen zu verzeichnen. Das schlechte Trinkwasser soll auch hier die Krankheit veranlaßt haben.

**Wien**, 4. August. Aus Belgrad wird der „Polit. Korresp.“ mitgetheilt, daß Oberst Nikolic nach wiederholter Konfrontirung mit Knesevic, die erdrückende Beweise gegen ihn erbrachten, ein umfassendes Geständniß abgelegt hat. Knesevic soll in der That gedungen worden sein, um Milan zu ermorden. Den Urhebern des Attentats sollen, wie dies die Aussagen Nikolics ergeben, Hülfsmittel vom Auslande zugegangen sein.

**Tara**, 4. August. Im Innern der Stadt kam es gestern zwischen bewaffneten Bauern zu blutigen Zusammenstößen, wobei 7 Bauern tödtlich verwundet wurden. 52 Verhaftungen mußten vorgenommen werden.

**Pest**, 4. August. Die Stadtvertretung verbot den Bau eines für die Gemahlin des Erzherzogs Josef bestimmten Palais deshalb, weil angeblich das Baugerüst den Stadtrepräsentanten die Aussicht benimmt. Das Oberhofmeisteramt des Erzherzogs hat gegen diese Verfügung Protest eingelegt.

**Antwerpen**, 4. August. Eine hiesige Rhederei hat den Hafenarbeitern eine Summe von 1 000 000 Franks zur Verfügung gestellt, um einen selbstständigen Hafenarbeiterverband zu gründen, wodurch die Vermittlung der Stauer beseitigt wird.

**Paris**, 4. August. Wie verlautet, wird der Präsident des Kriegsgerichts in Rennes, falls im Laufe der Verhandlungen ein neues Faktum gegen Dreyfus vorkommen sollte, den Prozeß sofort schließen, damit eine neue Untersuchung eingeleitet werden kann.

**Marseille**, 4. August. Es bestätigt sich, daß der aus Kalkutta hier erwartete französische Segler „Marie Et St. Jeanne“ mit 21 Mann Besatzung untergegangen ist.

**Nizza**, 4. August. In Folge der Hitze sind die hiesigen Alpenmanöver bis auf Weiteres eingestellt worden.

## Telegraphische Depeschen.

**Paris**, 4. August. Die Abberufung des russischen Militär-Attachees, Baron Fredericks, wird von den Blättern vielfach kommentirt. Die Abberufung erfolgt aus dem Grunde, weil eine gewisse Erklärung des Barons über Dreyfus schlecht ausgelegt worden ist.

**Paris**, 4. August. Der Abgeordnete Cluseret hat dem Präsidenten der Kammer einen Brief zugesandt, worin er, in Folge der augenblicklich ernsten Lage, die Zusammenberufung der Kammer verlangt.

**Valenciennes**, 4. August. Gestern Abend wurde hier ein junger Mann verhaftet, dessen Signalement auf den Mörder des im Expreßzuge ermordeten Getreidehändlers Schottmann paßt. Derselbe wurde von einer Frau der Polizeibehörde angezeigt, da er kompromittirende Aussagen in Bezug auf den Mord gemacht hatte.

**London**, 4. August. Die Flottenmanöver werden heute oder morgen beendet; bis jetzt ist kein Unfall zu verzeichnen.

Esterhazy erhielt gestern den Besuch von zwei Konsularagenten, welche ihm die Vorladung zum Kriegsgericht übermittelten. Man weiß noch nicht, ob Esterhazy derselben Folge leisten wird.

**London**, 4. August. Das Unterhaus hat 60 000 Pfund für die englische Abtheilung der Pariser Weltausstellung von 1900 bewilligt.

**Washington**, 4. August. Der neue Kriegsminister hat beschlossen, die Armee, über welche General Otis verfügt, auf 40 000 Mann zu verstärken.

**Newyork**, 4. August. Ein Telegramm aus Kap Haiti meldet, daß eine Insurrektion zu Gunsten des Präsidentschafts-Kandidaten Gimenez auf St. Domingo ausgebrochen ist.

### Einundzwanzigster Saatbericht
von Wilh. Werner & Co.,
landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N., Chausseestr. 3,
vom 3. August 1899.

Das Geschäft war in der abgelaufenen Berichtswoche etwas lebhafter, namentlich gingen zahlreiche und bessere Bestellungen auf Inkarnatklee, Sandwicken, Johannisroggen ein, daneben blieben Stoppelrüben, Spörgel, Oelrettig, Senf, Lupinen, Buchweizen, sowie Winterraps und Winterrübsen gefragt. Die vorhandenen Vorräthe sind aber ausreichend, sodaß überall zu unveränderten Preisen geliefert wurde mit Ausnahme des Inkarnatklee, für den wegen angeblich unzureichender Ernte höhere Forderungen bewilligt wurden; da das Ergebniß sich aber zur Zeit noch nicht ganz übersehen läßt, beschränkten sich die Deckungskäufe auf den augenblicklichen Bedarf.

Wir notiren und liefern jetzt bestgereinigte Saatwaare per 50 Kilogramm ab hier: Schwedischer Winterraps 17—17½, schwedischer Winterrübsen 16½—17, holländischer Riesen-Winterraps 18—19, Uckermärker Riesen-Winterraps 15½—16, Zwerg-Winterraps oder Kruppraps 15 bis 15½ Mark; Spörgel, kleiner 13—14, langrankiger Riesen- 15—16, größter langrankiger russischer Riesen- 16—17; gelber Senf 17—18; Oelrettig 16—17; Buchweizen, silbergrauer 11—11½; Johannisroggen 9½—10, Sandwicken (Vicia villosa), rein inländische Saat 12½—13½; Sandwicken mit Johannisroggen gemengt 9½—10½; Lupinen per 20 Ztr.: gelbe 98—105, blaue 94—102, weiße ostpreußische 118; gewöhnliche Sommerwicken per 50 Kg. 8—8½; Peluschken 9—9½; Inkarnatklee, früher rothblühender 27½—29, später rothblühender 31—32, ganz später weißblühender 33—35, Wund- oder Tannenklee 48—62, Bokharaklee 33—37; Rothklee, rein inländischer, ganz frei von amerikanischer Beimischung 45—56, Weißklee 38—52, Schwedischklee 39—48, Gelbklee 14—18, Luzerne, provencer 59—65, ungarische 54—60, norditalienische 53 bis 57; sämtliche Klee- und Luzernearten garantirt seidefrei; Thimothee, hochfein 23 bis 25, fein 17—20; Englisches Raigras, Originalsaat 12—13, schwerste deutsche 9½ bis 11; Italienisches Raigras, Originalsaat 14—15, Deutsche 13—14; Französisches Raigras 42—45; Knaulgras 41—47; Honiggras 16—23; Schafschwingel 16—22, Wiesenschwingel 29—38; Deutsche Stoppel- oder Herbst-Rüben 33—37, große englische Wasserrüben oder Turnips 44—50.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 10. August.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 4. August. Wetter: Schön. Temperatur + 20 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: Ost.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 41,80 nom.

### Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 4. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

**Stettin**: Roggen 135,00 bis 139,00, Weizen 152,00 bis 155,00, Gerste 124,00 bis 130,00, Hafer 127,00 bis 130,00, Raps 207,00 bis 209,00, Rübsen 203,00 bis 204,00, Kartoffeln 32,00 bis 40,00 Mark.

**Platz Stettin** (nach Ermittelung): Roggen alter 137,00, neuer 139,00, Weizen 155,00, Gerste 130,00, Hafer 130,00, Raps 209,00, Rübsen 204,00, Kartoffeln —,— Mark.

**Anklam**: Roggen 132,00 bis 135,00, Weizen 150,00 bis 152,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Platz Anklam**: Roggen 135,00, Weizen 152,00, Gerste 130,00, Hafer 130,00 Mark.

**Stralsund**: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 129,50 bis —,—, Hafer 126,50 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Kolberg**: Roggen 145,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Neustettin**: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

**Stolp**: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 28,00 bis 48,00 Mark.

**Platz Stolp**: Roggen 135,00, Weizen 164,00 Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

### Ergänzungs-Notirungen vom 3. August.

**Platz Berlin** (nach Ermittelung): Roggen 145,00, Weizen 157,50, Gerste —,—, Hafer 146,00 Mark.

**Platz Danzig**: Roggen 139,00 bis 142,00, Weizen 159,00 bis 160,00, Gerste 127,00 bis 134,00, Hafer 130,00 bis —,— Mark.

### Weltmarktpreise.

Es wurden am 3. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork**: Roggen 152,10 Mark, Weizen 170,85 Mark.

**Liverpool**: Weizen 172,85 Mark.

**Odessa**: Roggen 149,50 Mark, Weizen 166,80 Mark.

**Riga**: Roggen 152,40 Mark, Weizen 164,40 Mark.

**Hamburg**, 3. August. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 11,00, per September 10,80, per Oktober 9,82½, per Dezember 9,67½, per März 9,87½, per Mai 9,97½.

**Bremen**, 3. August. Raffinirtes Petroleum loko 7,05 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 28 Pf., Armour shield in Tubs 28 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 28½—29 Pf.

### Voraussichtliches Wetter
für Sonnabend, den 5. August.

Etwas kühler bei vermehrter Bewölkung mit Niederschlägen.

### Wasserstand.

**Stettin**, 4. August. Im Revier 5,67 Meter. — Am 2. August: **Oder** bei Ratibor + 1,20 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 4,86 Meter, Unter-Pegel — 0,66 Meter, bei Frankfurt + 1,28 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,41 Meter, bei Thorn + 1,20 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,46 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,28 Meter.

### Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

**Geboren**: Ein Sohn: Bernhard Schröder jun. [Stettin]. Hintz [Stolp]. Dr. Fohrbrodt [Langensalza]. Eine Tochter: Carl Köhler [Anklam].

**Gestorben**: Verw. Frau Ida Dilloo geb. Finn, 56 J. [Radcliffe, Jowa, U. S. A.]. Marie Saß geb. Jentzen, 79 J. [Weitenhagen]. Carl Baumann, 54 J. [Lübmannsdorf].

## Verkauf von Bauparzellen.

Die der Stadtgemeinde eigenthümlichen 7 Bauparzellen zwischen der Grünen-Schanze, dem Bollwerk und der Heiligengeiststraße sollen als ein Object öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht auf

**Sonnabend, den 23. September d. Js., Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause Termin an. Die Verkaufsbedingungen nebst Lageplan liegen für Interessenten ebendaselbst während der Büreaustunden zur Einsichtnahme aus.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

## Königliche Baugewerkschule zu Dt.-Krone (Westpr.).

Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am 20. Oktober. Meldungen möglichst frühzeitig. Programme kostenlos durch die Direktion.

## Zieglerschule in Lauban.

**Das sechste Schuljahr** beginnt am **10. Oktober 1899** Morgens 9 Uhr. **Anmeldungen bald** erwünscht. Programme werden unentgeltlich verabfolgt.
**Lauban**, den 10. Juni 1899.

Der Magistrat.

## Bad Harzburg

Soolbad und Luftkurort

ist der landschaftlich schönste Ort Norddeutschlands, mit unvergleichlich reiner, kräftigender ozonreicher Luft (Professor v. Bergmann) und hat 100 km Promenadenwege. Wirksame **Soolbäder** gegen Scrophulose, Nerven- und Frauenleiden etc. Fichtennadel- und sonstige medic. Bäder und Inhalatorium. **Krodo** (bester Kochsalz-)Brunnen gegen alle katarrh. und Verdauungs-Leiden. Gebirgsquellwasser-Leitung. Bahn und Fernsprecher. Officieller Saisonanfang 1. Juni. Eröffnung des Bades, der Krodo-Trinkkur sowie der meisten Hotels 1. Mai. Zahlreiche Privatwohnung. in **allen** Preislagen. Prosp. u. Wohnungsverzeichn. gratis vom **Herzoglich. Badecommissariate.**

## Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schlesien.

Staatl. genehmigte Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft u. Prospekte durch **Dr. Hartung.**

## Bad Thal i. Thür. Wald.

Klimatischer Kurort. Station der Zweig-Bahn Wutha-Ruhla. Herrlichst gelegen. Prospekte gratis durch das Kur-Komitee.

## Insel Bornholm. Hôtel Helligdommen,

geschützt gegen Winde, **billig** und gut. Den Besuchern dieser herrlich schönen Insel bestens empfohlen vom neuen Besitzer

**Chr. Nielsen.**

## Verein für Handlungs-Commis von 1858.

**(Kaufmännischer Verein.)**
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Ueber 300 Geschäftsstellen in allen Welttheilen.
Ueber 58,000 Mitglieder.
**Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- und Krankenkassen u. s. w.**

In 1898 wurden **10036** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **6037** kaufmännische Stellen besetzt. Am 2. Juni d. J. erfolgte die Vermittelung der 74 000sten Stelle. Eintritt täglich; Beitrag 4 ℳ für den Rest d. J.

**Verwaltung** in Stettin durch den **„Verein Junger Kaufleute"**, Elisabethstr. 60, II.

## Wegen Verheirathung

verkaufe ich mein nachweislich gut gehendes **Putz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft** unter günstigen Bedingungen.

**Th. Goltz, Lauenburg (Pomm.).**

## Bad Polzin,

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lipperts und Quaglios Methode), Massage, auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Kaiserbad, Kurhaus. 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Auskunft ertheilen: **Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesels Reisekontor** und der **Tourist in Berlin.**

## Alexisbad im Harz.

Schöne Wohnungen für solide Preise, **Kurtaxe nicht mehr.** Verpflegung durchweg gelobt. Prospekte durch die **Badeverwaltung** gratis versandt.

## Bad Pyrmont.

**Saison Anf. Mai bis 10. Okt. — Frequenz: 15—16000.**

Station der Hannov.-Altenb. Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris.
**Stahl-, Moor- u. Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl. waldr. Umgebung. **Neues Kurhaus.** Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. zu Jagd u. Fischerei.
Prospekte durch **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

## Kneipp-Kurbad „Landhaus" Eberswalde (Märk. Schweiz).

Wasserkuren, Syst. Kneipp. Sonnenbäder eig. System; physikalisch-diätetische Therapie. Grosse Erfolge bei fast allen chron. Krankheiten. 12 Morgen grosser uralter Park mit herrlichen Wiesen zum Barfussgehen. Dirig. Arzt **Dr. med. Otterbein.** Prospekt und Auskunft gratis. (*)



## Ladebecks automatisches Bidet.

**Patentirt in allen Culturstaaten. Ersetzt Sitzwanne etc.**
wird gefüllt mit zwei Eimern kalten oder warmen Wassers, eventuell mit medizinischen Zusätzen und wirkt als kräftige, hygienische Sitzdouche durch das eigene Körpergewicht. Kein Ueberspritzen, daher völliges Entkleiden unnöthig. Leicht transportabel.
**Unentbehrlich für Hämorrhoidalleidende**
**Wichtig bei Frauenkrankheiten**
**Wohlthuend für Gesunde,** Radfahrer, Reiter.
D.R.-P. Wiederverkäufer gesucht.
**Preis 30 Mark.** Versand gegen Nachnahme.

**H. Ladebeck, Leipzig, Ranstädter Steinweg 10, I.**
**Allein-Verkauf für Stettin bei:**
**Niedermeyer & Götze, Schuhstrasse.**




Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Breitestr. 41/42, Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3.



## Kaisers Malz-Kaffee

mit **Kaffeegeschmack** ist und bleibt der beste und
**kostet nur 25 Pfg. per Pfund.**

Jede Hausfrau, welche bisher für Malzkaffee 35—40 Pfg. angelegt hat, versuche **Kaiser's Malz-Kaffee.** Derselbe ist vom feinsten Braumalz hergestellt und wird an Güte von keinem anderen Malzkaffee übertroffen.
Nur zu haben in

**Kaiser's Kaffeegeschäft,**

Breitestr. 28, Stettin, Falkenwalderstr. 2,
Pölitzerstr. 63, „ Pölitzerstr. 102,
Gießereistr. 23, Grabow, Gießereistr. 23,
Chausseestr. 4, Züllchow, Chausseestr. 4.

**Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands** im direkten Verkehr mit den Consumenten.




Seit




25 Jahren

**unübertroffen an Vorzüglichkeit** ist die undurchsichtige

## Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

**mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.**

**Specialität** der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg.** Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorräthig in den meisten Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten, wo dieselbe nicht erhältlich, bitte um direkte Aufträge.

☞ **Niederlagen werden überall errichtet.**

**Beyschlag's Universal-Glycerin-seifen** hält stets vorräthig
**Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Filialen.

## Abschreiben kann Jeder!

Wenn eine Hausfrau das weltbekannte, millionenfach bewährte **Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf.** verlangt und erhält dann eine minderwerthige Nachahmung, so wird **jede kluge** Hausfrau die Annahme verweigern! Das **echte Dr. Oetker's Backpulver** ist vorräthig in den besten Geschäften.

**Ideal schön. Schloss,** inmitten Wald-, Obst- u. Wein-Gut, steht w. u. Werth z. Verkauf. M. L. 19 **Graz.**

## Max Klauss,

Uhrmacher,
Stettin,
**Obere Breitestraße 62.**
Gegründet 1879.
Größte und reichhaltigste Auswahl in Uhren und Uhrketten jeden Genres.
**Sehr mäßige Preise.**
☞ **Nur durchaus solide Fabrikate unter reeller Garantie.**
Preisliste nach auswärts gratis.

**Berliner Ausstellung 1896 prämiirt**

## Leichner's Fettpuder

## Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik **Berlin,** Schützenstrasse 31 und in allen Parfümerien.
Man verlange stets:
**Leichner'sche Waaren!**




# Berliner Börse vom 3. August 1899.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 168,75 B |
| Brüssel | 8 Tg. | 81,00 |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | 112,30 |
| Kopenhagen | 8 Tg. | 112,35 |
| London | 8 Tg. | 20,49 B |
| „ | 3 Mt. | 20,305 G |
| Madrid | 14 Tg. | 66 40 G |
| New-York | vista | 4,2075 G |
| Paris | 8 Tg. | 81 20 B |
| „ | 2 Mt. | 80,80 G |
| Wien | 8 Tg. | 169,90 G |
| „ | 2 Mt. | 168,70 G |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | 8 ,70 |
| Italien. Plätze | 10 Tg. | 75,45 B |
| Petersburg | 8 Tg. | 215 80 |
| „ | 3 Mt. | 213,25 G |
| Warschau | 8 Tg. | 215,90 |

Bankdiskont 4½, Lombard 5½.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,44 G |
| 20-Francs-Stücke | 16,26 |
| Gold-Dollars | 4,1875 G |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,195 G |
| Belgische „ | 81,20 |
| Englische „ | 20,48 G |
| Französische „ | 81,15 |
| Holländische „ | 168,80 |
| Oesterr. „ | 170,10 |
| Russische „ | 216,10 |
| „ Zollcoupons | 324,40 |

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 100,10 G |
| „ „ „ | 3½ | 100,10 B |
| „ „ „ | 3 | 90,00 |
| Preuß. Consol. Anl. c. | 3½ | 100,00 G |
| „ „ „ | 3½ | 100,00 G |
| „ „ „ | 3 | 90,00 G |

| | | |
|---|---|---|
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 99,80 G |
| Barmer Stadt-Anl. | 3½ | 93,75 G |
| Berliner 1876/92 „ | 3½ | 99,00 G |
| Breslauer „ | 3½ | —,— |
| Casseler „ | 3½ | —,— |
| Dortmunder „ | 3½ | —,— |
| Düsseldorfer „ | 3½ | —,— |
| Duisburger „ | 3½ | —,— |
| Elberfelder „ | 3½ | —,— |
| Essener „ | 3½ | —,— |
| Halberstädter „ 1897 | 3½ | —,— |
| Hallesche „ 1886 | 3½ | —,— |
| Hann. Prov.-Obl. | 3 | —,— |
| „ Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Kölner „ | 3½ | —,— |
| Magdeburger „ | 3½ | 95,75 G |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 94,40 G |
| Pommersche „ | 3½ | 96,90 B |
| Posener „ | 3½ | 95,90 G |
| „ „ | 3 | 85,25 G |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 97,10 |
| „ „ Ser. 18 | 3½ | 94,00 G |
| „ „ „ 19 | 3½ | 98,00 G |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | —,— |
| „ „ | 3½ | 96,25 G |
| Westpr. „ | 3½ | 96,00 G |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 119,25 G |
| „ „ | 4½ | 111,90 G |
| „ „ | 4 | 109,70 G |
| „ „ | 3½ | 97,10 B |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 97,90 |
| „ „ | 3 | 87,00 G |
| Kur- u. Neum. neue „ | 3½ | 99,60 G |
| Ostpreußische „ | 3½ | 97,20 G |
| „ „ | 3 | 86,30 G |
| Pommersche „ | 3½ | 97,60 G |
| „ „ | 3 | 87,00 B |
| Posensche 6—10 „ | 4 | 102,25 B |
| Serie C. „ | 3½ | 96,25 G |
| „ | 3 | 86,50 G |
| Sächsische „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | 97,30 B |
| „ „ | 3 | 86,70 G |
| Schlesische, alte | 3½ | —,— |
| A. C. D. „ | 3½ | 96,80 B |
| „ „ | 3 | 86,90 B |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | 104,90 G |
| „ „ | 3½ | 96,60 G |
| „ „ | 3 | 86,25 |
| Westfälische „ | 4 | 101,90 G |
| „ „ | 3½ | 97,20 B |
| „ „ | 3 | 88,00 G |
| Westpr. rittersch. I. „ | 3½ | 97,30 |
| „ „ „ | 3 | 86,40 G |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |

| | | |
|---|---|---|
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 101,90 G |
| „ „ | 3½ | 96,30 G |
| Pommersche „ | 4 | 101,60 G |
| „ „ | 3½ | 96,10 G |
| Posensche „ | 4 | 102,10 G |
| „ „ | 3½ | 96,30 G |
| Preußische „ | 4 | 101,90 G |
| „ „ | 3½ | 96 10 G |
| Rhein. u. Westf. „ | 4 | 101,80 G |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Sächsische „ | 4 | 101,80 G |
| Schlesische „ | 4 | 101,80 G |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Schlesw.-Holst. „ | 4 | 101,80 G |
| „ „ | 3½ | 96,30 G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3 | —,— |
| Bremer Anleihe 1887 | 3½ | —,— |
| Hambg. Staats-Anl. | 3½ | 86,70 G |
| „ „ | 3 | —,— |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| „ Staats-Rente | 3 | 87,25 G |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | 38,50 |
| Augsburger | — | —,— |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | —,— |
| Bayer „ | 4 | 167,00 G |
| Braunschw. 20 Thlr.-L | — | 125,40 |
| Cöln-Mind. Präm. | 3½ | 137,30 G |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 133,80 G |
| Lübecker „ „ „ | 3½ | 137,60 |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 24,75 |
| Oldenburg. 10 Th.-L. | 3 | 131,50 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argentin. Anl. | 5 | 88,90 |
| „ innere | 4½ | 75,70 G |
| Barletta Loose | — | 25,50 G |
| Bukarest Stadt | 4½ | 98,60 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | 79,25 |
| „ Stadt | 6 | 45,30 G |
| Chilen. Gold-Anl. | 4½ | 86,50 G |
| Chinesische „ | 5½ | 103,40 G |
| „ 1895 „ | 6 | —,— |
| „ 1896 „ | 5 | 98,40 B |
| „ 1898 „ | 4½ | 83,20 B |
| Finnländ. Loose | — | 63,50 |
| Griechen m. Cp. | 5 | 42,25 G |
| „ Mon. | 4 | 50,90 G |
| „ (Pir. Lar.) | 5 | 42,60 G |
| Italien. Rente | 4 | 93,10 B |
| Lissabon. Stadt | 4 | 70,00 |
| Mexican. Anl. kl. | 6 | 100,75 G |
| „ Eisb.-Obl. | 5 | 100,75 B |
| Oester. Gold-Rente | 4 | 180,00 G |
| „ Papier- „ | 4⅕ | 100,20 G |

| | | |
|---|---|---|
| Oester. Silber-Rente | 4½ | 100,10 G |
| „ Credit- „ | — | —,— |
| „ 1860er L. | 4 | 145,30 G |
| „ 1864er L. | — | —,— |
| Portug. Staats-Anl. | 4½ | 38,30 G |
| Rumän. Anl. | 5 | —,— |
| „ „ 1889 | 4 | 90,10 G |
| Russ. cons. Anl. 1880 | 4 | —,— |
| „ Gold- „ 1884 | 5 | —,— |
| „ Staatsrente | 4 | 99,80 |
| „ Pr.-Anl. 1864 | 5 | 295,00 G |
| „ „ „ 1866 | 5 | 256,00 |
| „ Staats-Obl. | 3½ | —,— |
| Schw. Hyp. 1904 | 4 | —,— |
| Serb. Gd.-Pfdbr. | 5 | 95,80 G |
| „ amort. St. | 4 | 61,25 G |
| Spanier | 4 | 60,70 G |
| Türk. Admin. | 5 | 99,30 G |
| „ 400 Frcs.-L. | — | 127,70 G |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 99,90 G |
| „ Kronen-R. | 4 | —,— |
| „ Staats-R. 1897 | 3½ | 85,10 G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau | 4 | 100,10 G |
| Bsch.-Hann. 1—13. 15 | 3½ | 94,50 G |
| „ „ 14 | 3½ | 94,50 G |
| „ „ 16. 17 | 4 | 100,00 G |
| „ „ 18 | 4 | 101,00 G |
| „ unk. 1900 10 | 3½ | 94,50 G |
| „ „ 1910 20 | 3½ | 96,25 G |
| Dt. Gr. C. Pr. Pf. I. | 3½ | 120,00 |
| „ „ „ „ II. | 3½ | 110,00 G |
| „ „ Pfandbr. | 3½ | 100,50 G |
| „ „ | 4 | —,— |
| Dt. Grdsch. Obl. | 4 | 100,00 G |
| Deut. Hyp.-B.-Pfd. | 5 | 110,40 G |
| „ „ | 4 | 100,25 G |
| Hamb. H.-Pf., alte | 4 | 95,00 |
| „ „ | 3½ | 95,25 |
| Hannov. Bdcrd. „ | 3¾ | 100,00 G |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | —,— |
| Meckl. Str. H. B. Pf. | 4 | 102,00 G |
| „ „ | 3½ | 96,00 G |
| Meining. Hyp.-Pf. | 3½ | 95,20 G |
| „ Präm. Pf. | 4 | 135,70 |
| Mitteld. B. Jcrd. Pf. | 3½ | 97,00 G |
| „ „ | 4 | 101,25 G |
| Nordd. Gr. Crd. 3 | 4 | 99,80 G |
| „ „ „ 9 | 3½ | 96,30 G |
| Pomm. Hyp.-Br. | 4 | 100,50 G |
| „ „ 11. 12 | 4 | 102,50 G |
| „ „ | 3½ | 96,00 G |
| Pr. B.-C.-Pfdbr. | 3 | 112,50 G |
| „ „ | 4½ | 111,50 G |
| „ „ 9 | 4½ | —,— |

| | | |
|---|---|---|
| Pr. Ctr.-B.-Pfdbr. | 3½ | 94,10 G |
| „ „ 1909 | 4 | 102,00 G |
| „ „ Com. | 3½ | 94,60 G |
| Pr. Hyp.-A.-B. | 4½ | —,— |
| „ „ „ | 3½ | 96,50 G |
| Pr. Pfdbr.-Bk. | 3½ | 94,70 G |
| Rh. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 100,80 G |
| Rhein.-Westf. Bde. | 4 | 100,70 G |
| Sächsische | 3½ | 97,50 G |
| Schles. Boden | 3 | —,— |
| Schwb. g. Hyp. | 3½ | 97,00 G |
| „ „ | 4 | 101,50 G |
| Stett. Nat.-Hyp. | 4½ | —,— |
| „ „ | 4 | —,— |
| „ „ | 3½ | —,— |
| Westd. Bde. | 4 | 101,50 G |

### Deutsche Eisenb.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | —,— |
| Altdamm-Colberg | 134,80 |
| Braunschweig-Lnd. | 139,50 B |
| Brölthaler | —,— |
| Crefelder | 109,60 G |
| Dortmund G. Ensch. | 183,10 G |
| Eutin-Lübeck | 62,50 G |
| Halberstadt-Blkbg. | —,— |
| Königsberg-Cranz | 154,90 B |
| Lübeck-Büchen | 164,10 G |
| Marienburg-Mlaw. | 87,40 |
| Ostpr. Südbahn | 90,10 |

### Deutsche Eis.-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | 101,00 G |
| Dortmund G. Ensch. | —,— |
| Marienburg-Mlaw. | —,— |
| Ostpr. Südbahn | —,— |

### Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen. Kleinb. | 141,40 B |
| Allgem. Deutsche | 142,25 G |
| „ Loc. u. Strb. | 187,50 G |
| Barmen-Elberfeld | —,— |
| Bochum-Gelsenk. Str. | 166,00 G |
| Braunschweig | —,— |
| Breslau Electr. | 209,80 B |
| „ Straßenbahn | 314,30 G |
| Electr. Hochbahn | 120,60 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 296,25 G |
| Hamburger „ | 188,75 G |
| Magdeburger „ | 184,80 G |
| Stettiner „ | 160,90 |

### Deutsche Eisenb.-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberger | 99,60 G |
| Bergisch-Märkische | 97,25 G |
| Braunschweiger | —,— |
| „ Landesb. | —,— |
| Dortmund-Gr. Ensch. | 97,25 G |
| Halb.-Blankenb. | —,— |
| Magdeburg-Wittb. | —,— |
| Stargard-Küstrin 3½ | —,— |

### Schifffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 105,20 G |
| Breslauer Rhederei | 144,00 |
| Chinesische Küstenfahrer | 74,80 G |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 127,90 G |
| Hansa, Dampf. | 169,25 G |
| Kette, Dampf-Elbschifff. | 82,50 G |
| Nordd. Lloyd | 122,90 G |
| Schles. Dampfer-Comp. | —,— |
| Stettiner „ „ | —,— |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 136,50 G |
| Bergisch-Märkische | 159,60 G |
| Berliner Bank | 118,60 G |
| „ Handels-Ges. | 172,20 B |
| Braunschw. Bank | 117,60 G |
| Breslauer Diskont | 121,00 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | 116,00 G |
| Comm. und Diskont | 122,00 G |
| Danziger Privatbank | 136,90 |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 210,50 B |
| „ Genossenschaft | 117,50 G |
| Disconto-Comm. | 198,00 B |
| Gothaer Grundkred. | 130,00 G |
| Hamb. Hyp.-Bank | 152,50 G |
| Hannoversche | 130,50 G |
| Kieler | —,— |
| Kölner Wechslerbank | 107,30 G |
| Königsberger V.-B. | 114,25 G |
| Leipziger Bank | 183,00 G |
| „ Credit | 199,60 G |
| Magdeburger Bk.-V. | 123,60 G |
| „ Privatb. | 114,25 G |
| Mecklenburger Bank 40 | 118,00 G |
| „ Hypothek. | 187,25 G |
| „ Str. Hyp.-B. | 132,50 G |
| Meininger Hyp.-B. 80 | 131,60 G |
| Mitteld. Bodencr. | 109,75 G |
| „ Credit-Bank | 116,50 G |
| Nationalbank i. D. | 147,90 G |
| Nordd. Credit-Anstalt | 127,00 G |
| „ Grundkredit | 96,40 G |
| Oesterr. Credit | —,— |
| Pomm. Hyp.-Vers.-A. | 140,75 G |
| Pr. Bodencr.-Bk. | 141,00 G |
| Pr. Central-Bod. | 166,50 G |
| Pr. Hypotheken-Bank | 132,20 G |
| Reichsbank | 155,50 G |
| Rhein. Hypoth.-Bank | —,— |
| Sächsische | 138,20 G |
| Westdeutsche Bank | 131,50 G |
| „ Bodencred. | 114,25 G |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Berliner Unionbr. | 129,50 G |
| Bockbrauerei | 188,80 G |
| Böhm. Brauhaus | 235,75 G |
| Patzenhofer | 263,50 G |
| Pfefferberg | 256,00 G |
| Schöneberg Sch. | 202,50 G |
| Schultheiß | 270,25 G |
| Bochumer | 234,00 G |
| Germania Dortmund | 212,00 G |
| — — — | |
| Accumulator-Fabrik | 147,75 G |
| Allgem. Berl. Omnibus | 242,00 G |
| Allgem. Elektricitäts-G. | 265,50 G |
| Aluminium-Industrie | 160,25 G |
| Anglo-Ct.-Guano | 112,75 G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 109,70 |
| Berl. Elektricitäts-W. | 229,00 G |
| „ Packetfahrt | 364,00 G |
| Berzelius Bergwerk | 140,25 B |
| Bielefeld, Masch. | 319,75 G |
| Bismarckhütte | 338,25 G |
| Boch. Bergw.-Bz.-C. | 89,90 B |
| „ Gußstahl | 272,25 G |
| Bonifacius | 161,50 G |
| Braunschw. Kohl. | 147,00 G |
| Bredower Zuckerfabrik | 72,00 G |
| Chem. Fabrik Buckau | 89,75 G |
| Concordia, Bergbau | 326,25 G |
| Dtsch. Gas-Glühlicht. | 376,00 G |
| „ Metallpatron. | 321,25 G |
| „ Spiegelglas | 148,75 G |
| „ Steinzeug | 341,50 G |
| Donnersmark-Hütte | 225,00 G |
| Dortmund Union C. | 137,70 B |
| Dynamite Trust | 164,75 G |
| Egest. Salzwerke | 141,00 B |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 122,30 G |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 168,25 G |
| Gladbacher Spinnerei | —,— |
| Görl. Eisenbahnbed. | 277,50 G |
| „ Maschin. conv. | 210,60 G |
| Hamb. Elektr.-Werke | —,— |
| Hannov. Bau-St.-B. | 124,00 G |
| Hannov. Masch. St. | 390,00 G |
| Hibernia | 218,00 G |
| Hirschberg Leder | 152,25 G |
| „ Maschin. | 122,50 G |
| Höchster Farbw. | 402,00 G |
| Hörderhütte A. | —,— |
| Hoffmann, Stärke | 178,75 B |
| Hoffmann. Waggonf. | 275,25 G |
| Ilse, Bergw. | 149,75 G |
| Kölner Bergwerk | 354,80 G |
| König Wilhelm conv. | 289,50 G |
| „ „ St.-Pr. | 343,00 G |
| Lauchhammer | —,— |
| Laurahütte | 268,75 G |
| L. Löwe u. Co. | 430,75 G |
| Magdeb. Allg. Gas | 122,50 G |
| „ Baubank | —,— |
| „ Bergwerk | —,— |
| „ „ St.-Pr. | —,— |
| „ Mühlen | 136,00 G |
| Nähmaschinenfab. Koch | 158,50 B |
| Norddeutsche Eisenw. | 92,25 G |
| „ Gummi | —,— |
| „ Jute-Sp. | 113,10 G |
| Nordstern, Kohle | 243,50 |
| Oberschles. Cham. | 184,00 G |
| „ Eisenb.-Bedarf | 136,75 G |
| „ Eisen-Industrie | 189,00 G |
| „ Kokswerke | 176,80 G |
| „ Portl.-Cement | 201,75 G |
| Oppeln. Cement | 201,60 B |
| Osnabrücker Kupfer | 93,00 B |
| Phönix, Bergwerk | 195,80 G |
| Posener Spritfabrik | 177,10 G |
| Rhein-Nassau | 259,50 G |
| „ Metallw. | 230,10 G |
| „ Stahlwerke | 247,75 G |
| „ Industrie | 325,00 G |
| „ Westf. Kalk. | 133,50 G |
| Sächsische Guß. | 301,10 B |
| „ Webstuhl-F. | 236,00 B |
| Schles. Bergw. Zink | 356,75 B |
| „ Gasgesellschaft | —,— |
| „ Kohlenwerke | 51,25 G |
| „ Lein. Kramsta | 161,00 G |
| „ Portl. Cement | 255,30 G |
| Siemens u. Halske | 187,40 G |
| Stettin Bred. Portl. | 221,00 G |
| „ Cham. | 423,50 G |
| „ Elektr.-Werke | 154,00 G |
| „ Vulkan B. | 244,00 G |
| „ „ St.-Pr. | 244,00 G |
| Stoewer, Nähmaschin. | 146,00 G |
| Stolberger Zink | 124,80 G |
| „ St.-Pr. | 190,80 G |
| Straß. Spielkarten | 127,25 G |
| Union Chem. Fabrik | 179,00 G |
| Union Electric. | 170,00 G |
| Victoria Fahrrad | 193,25 G |